

Privater Buchbesitz in Frankfurt am Main während des späten Mittelalters

Von GERHARDT POWITZ

Einleitung

Wenn von Buchbesitz und Bibliotheken im mittelalterlichen Frankfurt die Rede ist, wird man als erstes an die großen Büchersammlungen der im Stadtgebiet gelegenen Stifte und Klöster denken. Das Salvator- und spätere Bartholomaeusstift verfügte bereits im 10. Jahrhundert über einen Bestand liturgischer und theologischer Schriften; Umfang und Zusammensetzung der *communis libraria* und der Chorbücherei im späteren Mittelalter bezeugen Inventare des 14. und 15. Jahrhunderts. Auch das 1317 gegründete Stift St. Maria und St. Georg (St. Leonhard) besaß eine kleine Bibliothek, in die im 15. Jahrhundert ein Exemplar der von Gutenberg gedruckten 42zeiligen Bibel Eingang fand. Weitere Büchersammlungen entstanden seit dem 13. Jahrhundert in den Niederlassungen der Mendikantenorden, also in den Klöstern der Dominikaner, der Franziskaner und der Karmeliter. Über die Bestände dieser Bibliotheken hat ein im ganzen günstiges Schicksal gewaltet. Während andernorts mittelalterliche Sammlungen im Lauf der Jahrhunderte vollständig oder bis auf geringe Reste verloren gingen oder weithin zerstreut worden sind, so daß der moderne Forscher den mittelalterlichen Zustand mit erheblichem Aufwand rekonstruieren muß, blieben in Frankfurt mehrere der bodenständig gewachsenen kirchlichen Bibliotheken weitgehend unverändert bis in die Gegenwart erhalten.

Unabhängig von den Bibliotheken in kirchlicher Trägerschaft hat sich während des Mittelalters, in Frankfurt wie in anderen Städten, Buchbesitz in den Händen einzelner Personen geistlichen oder weltlichen Standes gesammelt.¹ Im Weltklerus sind es Prälaten, Kanoniker, Vikare, Pfarrer und Kapläne, die auf eigene Kosten und zu eigenem Gebrauch Bücher erwerben – Bücher hauptsächlich als Hilfsmittel für Liturgie, Predigt und theologische Studien.² Außerhalb des kirchlichen Bereichs wird es unter Vertretern des Stadtreiments, Patriziern, Kaufleuten, Schöffen, Nota-

¹ Über Privatbibliotheken des Mittelalters unterrichtet Ladislaus Buzas, *Deutsche Bibliotheksgeschichte des Mittelalters* (= Elemente des Buch- und Bibliothekswesens, 1), Wiesbaden 1975, S. 121–134. Eine ergänzende Übersicht zum 15. Jahrhundert bietet Anette Haucap-Nass im Rahmen ihrer Studie: *Der Braunschweiger Stadtschreiber Gerwin von Hameln und seine Bibliothek* (= Wolfenbütteler Mittelalter-Studien, 8), Wiesbaden 1995, S. 142–158.

² Nicht zum privaten Buchbesitz zu rechnen sind die Bücher, die sich in den Händen von Ordensgeistlichen befinden. Dominikanern, Franziskanern, Karmelitern wird im Rahmen der Klostergemeinschaft der exklusive Gebrauch (*usus*) von Büchern, die dem Kloster gehören, auf bestimmte Zeit oder auf Lebenszeit zugestanden, jedoch liegt kein reguläres Besitzverhältnis, sondern ein Ausleihverhältnis vor.

ren, Ärzten und Apothekern üblich, zu beruflichen Zwecken und für häuslich-familiäre Anlässe Bücher zur Hand zu haben. Wann diese zunächst sporadisch auftretende Akkumulation von Büchern eine Stärke erreicht, die es erlaubt, von privatem Buchbesitz als einem kulturellen Faktor im Leben der mittelalterlichen Stadt zu sprechen, ist schwer zu erkennen. Die Bezeugung setzt spät ein; noch im 14. Jahrhundert ist privater Buchbesitz selten belegt. Im 15. Jahrhundert entstehen mit dem stärkeren Aufkommen der Papierhandschriften (um 1400) und vollends mit der Ausbreitung des Buchdrucks seit etwa 1470 neue Voraussetzungen. Mehr und mehr werden seitdem Einzelpersonen aus dem Kreis der Studierten, Lateinkundigen und Lesefähigen in die Lage versetzt, eigene Büchersammlungen kleineren oder größeren Umfangs anzulegen.³

Dauerhaften Bestand haben die Privatbibliotheken des Mittelalters in aller Regel nicht gehabt. Soweit Bücher aus privatem Besitz erhalten blieben, fanden sie bald früher bald später den Weg in institutionelle (kirchliche und nicht-kirchliche) Sammlungen und teilten deren Schicksale. Um für Untersuchungen auf diesem Gebiet eine gesicherte Basis zu gewinnen, ist als erster Schritt die möglichst vollständige und zuverlässige Erfassung der einstmals vorhandenen Bestände nötig. Zur Lösung dieser Aufgabe stehen zwei Hauptgruppen von Quellen zur Verfügung: Die noch erhaltenen handgeschriebenen und gedruckten Bücher des Mittelalters und die archivalischen Texte, denen Angaben zum Privatbesitz an Büchern zu entnehmen sind.

Was die Erschließung der erhaltenen Bücher betrifft, so sind die grundlegenden Vorarbeiten in den zurückliegenden Jahrzehnten bereits geleistet worden. Die nach 1945 neu einsetzenden Initiativen im Bereich der Handschriften- und Inkunabelkatalogisierung haben auch für Frankfurt am Main die Ausgangslage durchgreifend verbessert. Etwa 600 mittelalterliche Handschriften und etwa 2700 Wiegendrucke, die sich im Besitz der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main befinden, sind seit den sechziger Jahren in mehreren Katalogbänden erstmals nach wissenschaftlichen Grundsätzen beschrieben worden.⁴ Dabei gelang es, aufgrund von Besitzeinträgen und Herkunftsmerkmalen eine Vielzahl bis dahin unbekannter institutioneller und persönlicher Provenienzen zu sichern. Die Ergebnisse sind in den Indices der einzelnen Katalogbände leicht zugänglich niedergelegt und warten auf den Zugriff des Historikers.

Als archivalische Quellen kommen für die Erforschung des privaten Buchbesitzes in erster Hinsicht rechtlich relevante Texte in Betracht, die die Übereignung

³ Zum Gesamtbild der Produktion des handschriftlichen und des gedruckten Buches im späten Mittelalter vgl. jetzt die materialreichen Zusammenstellungen und Auswertungen von Uwe Neddermeyer, *Von der Handschrift zum gedruckten Buch. Schriftlichkeit und Leseinteresse im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Quantitative und qualitative Aspekte. T. 1.2* (= Buchwissenschaftliche Beiträge aus dem Deutschen Bucharchiv München, 61), Wiesbaden 1998.

⁴ Vgl. Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Band 1 (Inkunabeln), Frankfurt am Main 1967. Band 2–6, 10 (Handschriften), Frankfurt am Main 1968–1994.

oder Vererbung von Büchern regeln. Da Bücher im allgemeinen ein Menschenleben überdauern und zugleich als kostbares Gut geschätzt werden, sieht sich der Eigentümer einer privaten Sammlung im höheren Alter mit der Frage konfrontiert, was nach seinem Ableben mit den Büchern geschehen soll. So ist es nicht selten, daß Legate und letztwillige Verfügungen – zugunsten von kirchlichen Institutionen oder von Verwandten – Bücher zum Gegenstand haben. Gleiches gilt von Nachlaßinventaren, die im Auftrag von Testamentsvollstreckern erstellt werden und die durchweg hohe Aussagekraft besitzen. Die Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges haben die einschlägigen Bestandsgruppen des Frankfurter Stadtarchivs allerdings schwer getroffen.⁵ Was dessenungeachtet im einzelnen an Testamenten, Legatsurkunden und Nachlaßinventaren erhalten blieb, ist über verschiedene Aufstellungsgruppen verstreut, muß jeweils ermittelt und daraufhin geprüft werden, ob die Texte Angaben zum Buchbesitz enthalten.

Die Zahl der Nachweise, die sich durch die Untersuchung der Buchprovenienzen und die Auswertung archivalischer Quellen gewinnen lassen, ist erheblich. Die Zeugnisse öffnen den Blick auf ein – im 15. Jahrhundert – bereits ausgedehntes, sozial gegliedertes Feld von privatem Buchbesitz, zunächst überwiegend in geistlicher Hand. Aus diesem Gesamtbild greift der vorliegende Beitrag neun Sammlungen heraus, die in der Mehrzahl größeren Umfang haben, so daß man von Bibliotheken sprechen kann und ein Bestandsprofil erkennbar wird. Im einzelnen handelt es sich um den Buchbesitz folgender Personen.⁶

- (1) Freidank von Heringen (Arzt, 1352 als verstorben erwähnt; Bestimmungen über Buchbesitz in seinen Testamenten von 1339 und 1349)
- (2) Konrad von Echzell (Pleban in Steinheim; Bestimmungen über Buchbesitz im Testament von 1357)
- (3) Wicker Frosch (Scholaster, gest. 1363; Bestimmungen über Buchbesitz im Testament von 1363)
- (4) Eberhard Balistarii von Spangenberg (Vikar, gest. 1439; Angaben über Buchbesitz im Nachlaßinventar)
- (5) Heinrich Schultheissen (Kanoniker, gest. 1483; Bücherlegat)
- (6) Peter Heidenreich (Vikar, gest. 1508; Teilrekonstruktion seiner mindestens 84 Titel umfassenden Bibliothek aus dem erhaltenen Bestand in der Reihenfolge der mittelalterlichen Standortnummern)

⁵ Im Rahmen einer Belegsammlung zum Frankfurter Buchwesen im späten Mittelalter haben 1920 Walter Karl Zülch und Gustav Mori verschiedene damals noch unversehrte Bestände des Frankfurter Stadtarchivs gesichtet und eine Reihe von Einzelangaben zum privaten Buchbesitz zusammengestellt. Die Stichprobe (Frankfurter Urkundenbuch zur Frühgeschichte des Buchdrucks, Frankfurt am Main 1920, hier S. 55–60) ist nicht repräsentativ, gibt aber einen Begriff von der breiten Streuung des Buchbesitzes im 15. Jahrhundert.

⁶ Frau Dr. Felicitas Schmieder war freundlicherweise bereit, den Text des vorliegenden Beitrages im Manuskript zu lesen. Ich verdanke ihren Hinweisen mehrere Anregungen und Ergänzungen, die namentlich den Abschnitten über Konrad von Echzell und Wicker Frosch zugute gekommen sind.

- (7) Hans Ertzenbach (Weber, Wollhändler; Bücherliste als Anlage zum Testament von 1496)
- (8) Blasius von Holzhausen (Ratsherr und Bürgermeister, gest. 1524; Angaben über Buchbesitz im Nachlaßinventar)
- (9) Claus Stalburg der Reiche (Kaufmann, gest. 1524; Angaben über Buchbesitz im Nachlaßinventar).

Die Ausführungen zu den einzelnen Sammlungen haben zum Ziel, den Text der Quellen in der Regel ausschnittsweise (soweit er Bücher betrifft) zu edieren und zu erläutern, namentlich die oft deutungsbedürftigen Büchertitel bibliographisch zu verifizieren sowie Druck- oder Exemplarnachweise zu liefern.⁷ Angeschlossen sind knappe charakterisierende Bemerkungen zur Eigenart des jeweiligen Bestandes. Der zeitliche Rahmen schließt das frühe 16. Jahrhundert ein. Die Bibliotheken der Patrizier Blasius von Holzhausen und Claus Stalburg – beide Exponenten der städtischen Führungsschicht ihrer Zeit – wurzeln noch im späten Mittelalter und sind zugleich aufschlußreiche Zeugnisse des sich anbahnenden Übergangs am Vorabend der Reformation. Nicht einbezogen ist dagegen die wohl bedeutendste Frankfurter Privatbibliothek des späten 15. Jahrhunderts, die des Juristen und Stadtschultheissen Ludwig zum Paradies (gest. 1502). Sie erfordert ebenso eine gesonderte Darstellung⁸ wie die umfangreiche Sammlung des 1510 verstorbenen Stadtpfarrers Peter Scheu, über die uns das Inventar seines Nachlasses⁹ unterrichtet.

Wissenschaftliche Aufmerksamkeit hat der private Buchbesitz im mittelalterlichen Frankfurt selten auf sich gezogen. Kultur- und Wirtschaftshistoriker wie Anton Kirchner, Georg Ludwig Kriegk, Friedrich Bothe, Walter Karl Zülch, Martha Müller und Franz Lerner haben dem Phänomen im Rahmen andersgerichteter Studien von Fall zu Fall Beachtung geschenkt. Kürzlich hat Pierre Monnet den Buchbesitz des Kanonikers Job Rohrbach (gest. 1502) eingehend untersucht und in zeitgeschichtliche Zusammenhänge gestellt.¹⁰ Aus archivarisches-bibliothekshistorischer Sicht leistete Heinrich von Nathusius-Neinstedt in älterer Zeit den wichtigsten Bei-

⁷ Die Büchertitel sind in den Quellen nicht gezählt. Sie werden im Textabdruck, soweit längere Listen vorliegen, zwecks Zitierbarkeit mit einer laufenden Nummer versehen. Ein zusammenfassendes Register der Autorennamen und Büchertitel findet sich am Schluß des Beitrages.

⁸ Vgl. jetzt Gerhardt Powitz, Die Bibliothek des Frankfurter Juristen Ludwig von Marburg zum Paradies. Eine Büchersammlung aus der Frühzeit des Buchdrucks, in: Archiv für Geschichte des Buchwesens 51 (1999), S. 333–369.

⁹ *Uensilia relicta in Curia plebanatus Anno domini 1510*. IfSG, Barth.Bücher VI 67. Scheu (Schewe) stammte aus Weikersheim (Unterfranken). Er wurde 1478 in Leipzig immatrikuliert (1480 Baccalaureus); 1505–1510 war er Stadtpfarrer in Frankfurt am Main. Seine Bibliothek umfaßte annähernd 150 Titel, überwiegend Drucke theologischen und kanonistischen Inhalts. Vgl. dazu demnächst: Gerhardt Powitz, Die Bibliothek des Frankfurter Stadtpfarrers Peter Scheu (gest. 1510), in: Gutenberg Jahrbuch (2001), im Druck.

¹⁰ Pierre Monnet, Les Rohrbach de Francfort. Pouvoirs, affaires et parenté à l'aube de la renaissance allemande (= Travaux d'Humanisme et Renaissance, 317), Genf 1997, über Bücher bes. S. 301–305; 372 f. (Annexe VI: La 'Librairie' des Rohrbach).

trag, als er das Inventar der Bibliothek des Ludwig zum Paradies edierte.¹¹ Daß mit den modernen Katalogwerken der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main eine breite Basis für weiterführende Forschungen geschaffen wurde – hervorzuheben sind namentlich die gründlichen Provenienzuntersuchungen, die Vera Sack dem Inkunabelbestand gewidmet hat –, wurde bereits betont. Jüngere bibliotheksgeschichtliche Sondierungen, vorgenommen vom Verfasser dieses Beitrages, warfen am Rande Licht auf einige private Sammlungen.¹² Als Vergleichsstudie aus dem Untermaingebiet und in methodischer Hinsicht verdient Beachtung die Arbeit von Roman Fischer über den Privatbesitz von Büchern im spätmittelalterlichen Aschaffenburg.¹³

Ein abschließendes Wort mag der Beziehung zu dem großen Editionswerk der 'Mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz' gelten. Das 1918 begonnene Unternehmen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften hat bisher hauptsächlich die Bestände süddeutscher Diözesen zugänglich gemacht, während West-, Nord- und Ostdeutschland (außer Erfurt) noch unbearbeitet geblieben sind. Eine Fortführung in absehbarer Zeit ist offenbar nicht zu erwarten. Verzeichnisse mittelalterlicher Bibliotheken sind grundsätzlich nicht ohne Aussagekraft auch für die Kenntnis des privaten Buchbesitzes. Zwar sieht der Eigentümer einer privaten Sammlung selten Anlaß, die ihm gehörenden Bücher in einem Inventar zu erfassen. Aber im Nachvollzug der rechtlichen Vorgänge wird in den Verzeichnissen institutioneller Bibliotheken zusammen mit dem Buchtitel hin und wieder der Name des Stifters vermerkt¹⁴, wie auch in den Büchern selbst der Name des ursprünglichen Besitzers gelegentlich angegeben wird. Für die Kenntnis persönlicher 'Vorprovenienzen' behalten deshalb die Editionen mittelalterlicher Kataloge ebenso wie die modernen Bestandsverzeichnisse ihren Wert. Darüber hinaus hat die begrenzte Anzahl der erhaltenen Inventare die Editoren dazu bewogen, in pragmatischer Auslegung des Begriffs archivalische Quellen unterschiedlichster Art ein-

¹¹ Heinrich von Nathusius-Neinstedt (Hrsg.), Die beiden ältesten Kataloge der Stadtbibliothek. I. Die Schenkung Ludwigs zum Paradies. II. Der älteste Katalog der Barfüßerbibliothek, in: Die Stadtbibliothek in Frankfurt am Main, hrsg. v. F. C. Ebrard, Frankfurt am Main 1896, S. 137–153.

¹² Vgl. Gerhardt Powitz, Von der Ratsbücherei zur Stadtbibliothek 1484–1668, in: Bibliotheca Publica Francofurtensis, Frankfurt am Main 1985, Textband, S. 13–55 (S. 16–20, 24–28: Bibliothek des Ludwig zum Paradies); ders., Die Frankfurter Gutenberg-Bibel (= Frankfurter Bibliotheksschriften, 3), Frankfurt am Main 1990, S. 35 f.: Bücher des Dekans am Leonhardstift Heinrich Wolnstedter, gest. 1455; ders., Die Bibliothek des Franziskanerklosters in Frankfurt am Main (= Frankfurter Bibliotheksschriften, 5), Frankfurt am Main 1997, S. 33 f. (nach einem Hinweis von Roman Fischer): Bücherlegat des Bernhart Rohrbach 1515.

¹³ Aschaffener Jahrbuch für Geschichte, Landeskunde und Kunst des Untermaingebietes 9 (1985), S. 1–32.

¹⁴ Für St. Bartholomäus ist zu erinnern an die Stifternennungen in den Inventaren des 15. Jahrhunderts: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst 53 (1973), S. 31 f., 37–39; Monnet (wie Anm. 10), S. 306. – Urkundliche Bestätigung des Rechtsaktes, mit dem der Vikar Jakob von Bonames 1331 dem Bartholomäusstift eine vierbändige Bibel übereignet: Johann Friedrich Boehmer/Friedrich Lau (Bearb.), Urkundenbuch der Reichsstadt Frankfurt, 2 Bde., Frankfurt am Main 1901–1905, hier: Bd. 2, Nr. 407.

zubeziehen und den Inventaren gleichzustellen, namentlich Kauf- und Ausleihlisten, Schenkungs- und Legatsurkunden, Testamente, Nachlaßinventare sowie Angaben zum Buchbesitz in Kopial- und Rechnungsbüchern.¹⁵

1. Bücher des Arztes Freidank von Heringen (1339/1349)

Zu den ältesten Zeugnissen gehören die Angaben über Buchbesitz, die zwei Testamenten des Arztes Freidank von Heringen (1339; 1349) zu entnehmen sind. Freidank führt den Magistertitel und bezeichnet sich als *in artibus Parisius licenciatus ac in arte medicine professor Montispessulani*. Er hatte demnach in Paris die Artesfächer studiert und in Montpellier medizinische Vorlesungen gehalten. In Frankfurt ist er Stadtarzt und bewohnt in der Nähe der Bartholomaeuspfarre ein von dem Ritter Kuno von Reifenberg verpfändetes Haus. Als vermögender Mann schließt er zwischen 1334 und 1343 verschiedene Geld- und Grundstücksgeschäfte ab.¹⁶ 1352 wird Freidank als verstorben erwähnt.

Aus den Testamenten geht über Umfang und genauere Zusammensetzung seiner Bibliothek kaum etwas hervor. Umso deutlicher wird, daß Freidank in den Büchern einen substantiellen Vermögensteil sieht, über dessen Bestimmung und Nutzbarmachung (über den Tod hinaus) in den letztwilligen Verfügungen an bevorzugter Stelle zu entscheiden ist. Begünstigte insgesamt sind das Stift – als kirchliche Institution, die dem Anliegen der Frömmigkeit und der Sorge um das eigene Seelenheil Rechnung trägt – und die näheren Verwandten (da Freidank kinderlos ist: seine Schwestern, später der Nefte).

¹⁵ Zur begrifflichen Abgrenzung vgl. die Darlegungen von Albert Derolez, *Les catalogues de bibliothèques* (= Typologie des sources du moyen âge occidental, 31), Turnhout 1979, S. 16–19. – Für bibliographische Nachweise werden in den folgenden Abschnitten nachstehende Abkürzungen verwendet: Copinger: W. A. Copinger, *Supplement to Hain's Repertorium bibliographicum*, 1. 2, 1. 2, 2, London 1895–1902. – GW: *Gesamtkatalog der Wiegendrucke*, 1 ff., Leipzig 1925 ff. – Hain: Ludwig Hain, *Repertorium bibliographicum in quo libri omnes ab arte typographica inventa usque ad annum MD typis expressis... recensentur*, 1, 1. 2. 2, 1. 2, Stuttgart 1826–1838. – Ohly-Sack: Kurt Ohly – Vera Sack, *Inkunabelkatalog der Stadt- und Universitätsbibliothek und anderer öffentlicher Sammlungen in Frankfurt am Main* (= Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, 1), Frankfurt am Main 1967. – StUB: Stadt- und Universitätsbibliothek. – VD 16: *Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts*. VD 16, I. Abt. 1–22. II. Abt. 1. 2, Stuttgart 1983–1997. – VL: *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*, 2. Aufl., hrsg. v. Kurt Ruh, 1–10, Berlin 1978–1999.

¹⁶ Zu Freidank von Heringen vgl. Boehmer/Lau (wie Anm. 14), Bd. 2, Nr. 502, 541, 544, 603, 635 sowie Heinrich Reimer (Hrsg.), *Urkundenbuch zur Geschichte der Herren von Hanau und der ehemaligen Provinz Hanau* (= Hessisches Urkundenbuch, 2. Abt.), I–IV, Stuttgart 1891–1897, II Nr. 456, 608, 617 (Urkunden 1334–1343). Sein Buchbesitz wird erwähnt von Georg Ludwig Kriegk, *Deutsches Bürgerthum im Mittelalter*, Frankfurt am Main 1868, S. 17; ders., *Geschichte von Frankfurt am Main in ausgewählten Darstellungen*, Frankfurt am Main 1871, S. 166 f.; Wilhelm Kallmorgen, *Siebenhundert Jahre Heilkunde in Frankfurt am Main* (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Stadt Frankfurt am Main, 11), Frankfurt am Main 1936, S. 268; *Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst* 53 (1973), S. 29. Vgl. ferner Ludwig Heinrich Euler, *Geschichte der Testamente in Frankfurt*, in: *Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst* 5 (1853) S. 19.

In seinem Testament vom 17. Dezember 1339 setzt Freidank für das Stift an erster Stelle zwei Korngülten aus, bestimmt für die Praesenz der Kleriker zur Feier der Feste Trinitatis und Assumptio BMV. An zweiter Stelle vermacht er dem Stift alle seine Bücher. Sie sollen verkauft werden, und die aus dem Erlös zu erzielenden Einkünfte sollen dazu dienen, ein ihm gewidmetes Jahresgedächtnis (*anniversarium meum in dicta ecclesia annuatim peragendum*) einzurichten. Können in einem Jahr das Anniversarium oder die zuvor genannten Feste nicht ordnungsgemäß gefeiert werden, soll der anstehende Betrag den Kranken im Hospital zugute kommen. Eine weitere Verfügung gilt den silbernen und vergoldeten Gefäßen sowie allen übrigen Gebrauchsgegenständen (*utensilia*) in seinem Besitz; diese sollen an seine Schwestern oder deren rechtmäßige Erben fallen.

Von diesen Festlegungen rückt Freidank in dem Testament vom 15. April 1349 in bestimmten Punkten (und namentlich mit Blick auf die Bücher) wieder ab. An der Spitze steht jetzt der Wunsch, in der Stiftskirche St. Bartholomaeus – an der Begräbnisstätte der Kanoniker – beigesetzt zu werden, 'und dort' (in der Nähe der Grabstätte ?) soll sein Avicenna-Codex für alle Zeit seinen Platz finden. Für seinen Buchbesitz als Ganzes sind inzwischen verwandtschaftliche Rücksichten wichtig geworden. Alle übrigen Bücher sollen nämlich in den Besitz seines Neffen, des Schülers Heinrich, übergehen; doch erhält der Frankfurter Stadtarzt Johannes von Marburg das Recht, zwei dieser Bücher – die *Gilbertina* und die *Ars commendata*, die er früher einmal an Freidank verpfändet hat¹⁷ – für 12 Gulden von Heinrich zurückzukaufen. Da ein Erlös, der aus einem Verkauf seiner Bücher zu erzielen wäre, nicht mehr gegeben ist, verfügt Freidank weiterhin, daß bestimmte Gelderträge seines Vermögens zur Sicherung seines Anniversariums und für die Feier der Feste Trinitatis und Assumptio BMV zu verwenden seien.

Wenn Freidank 1339 gewillt ist, seine Bücher zugunsten eines Seelgeräts verkaufen zu lassen, so mag bei ihm die Erwägung mitspielen, Bücher vorwiegend medizinischen Inhalts könnten für die Stiftsbibliothek nicht geeignet sein. Später setzt er als Erben seinen noch jungen Neffen ein, von dem er annimmt, er könnte sich entschließen, in den Deutschen Orden einzutreten. Es ist nicht bekannt, ob dies geschah und wie Heinrich mit dem Büchererbe umging.¹⁸ Aufmerksamkeit verdient jedenfalls, daß die mittelalterliche Stiftsbibliothek eine kleine Gruppe medizinischer Schriften umfaßte. Der Katalog von 1360 nennt sechs (mit *einer* Ausnah-

¹⁷ (Summa) Gilbertina: Mittelalterlicher Beiname für das um 1230/40 entstandene Compendium medicinae des Gilbertus Anglicus. – Ars commendata: Nicht mit Sicherheit zu ermitteln. Prof. Dr. Gundolf Keil, Würzburg, hält es laut brieflicher Auskunft vom Juni 1999 für möglich, es könne Ars commentata intendiert und eine kommentierte Handschrift der Articella gemeint sein. Die Articella, eine Sammlung medizinischer Texte salernitanischer Provenienz, wurde in der medizinischen Ausbildung und Praxis als grundlegendes Lehrbuch verwendet.

¹⁸ 1373–1398 wird ein Henricus Frydangk (Frigedangk) als Vikar des Bartholomaeusstifts bezeugt. Vgl. IfSG, J. K. v. Fichard, Geschlechtergeschichte Nr. 91; Barth.Buch III 6 (Liber Statutorum et variorum, 15. Jh.), f. 47r, 48v, 50v; ferner Reimer (wie Anm. 16), IV Nachtrag Nr. 85.

me nicht erhaltene) medizinische Texte¹⁹, während vier weitere medizinische Handschriften, die bis heute erhalten sind²⁰, zu dieser Zeit noch nicht erwähnt werden. Die vier erhaltenen Handschriften, sämtlich im 13. Jahrhundert geschrieben, zeigen Merkmale südfranzösischer Herkunft und gemeinsamer Überlieferung. Ob hier eine Spur kenntlich wird, die auf Freidanks Aufenthalt in Montpellier und auf das Vermächtnis an den Neffen Heinrich zurückweist? Der Avicenna-Kodex – ein Buch, das seinem Besitzer wohl in besonderer Weise ans Herz gewachsen war – kam dem Testament entsprechend unmittelbar nach Freidanks Ableben in die Bibliothek des Stifts.²¹

Die den Buchbesitz betreffenden Abschnitte in den Testamenten lauten:

a. Testament vom 17. Dezember 1339: (...) *Item omnes libros meos quoscumque, quos reliquero, eidem ecclesie sancti Bartholomei lego et dispono, volens quod redditus qui de pecunia librorum eorundem haberi poterunt ad anniversarium meum in dicta ecclesia annuatim peragendum inter presentes, horis canonicis et divinis pro tunc interessentes dumtaxat, distribuantur fideliter, minucione, infirmitate et absencia quorumcumque non obstante. Et si secus fieret, quod absit, tunc dicti redditus omnes temporibus preactis (Trinitatis, Assumptio BMV, Anniversarium) ad hospitale infirmorum in Frank(inford) pro consolacione eorundem pro illo anno tantum debent presentari²² (...).*

IfSG, Barth.Urk. 2686^{ab}/1339 (2686^b: Pergament; Format: 25,3 x 31,6 cm; 32 Zeilen; mit dem Siegel Freidanks; 2686^a: Konzept). Vollständiger Text: Boehmer-Lau (wie Anm. 14) Nr. 682.

b. Testament vom 15. April 1349: (...) *Et primo et ante omnia quandocumque me ab hac vita domino disponente migrare contingerit apud ecclesiam sancti Bartholomei Frank(fordensis) in loco ubi canonici ibidem sepeliri consueverunt meam eligo sepulturam; ibique librum meum Avicennam lego et ordino perpetue permansurum. Reliquos vero libros meos omnes Henrico scolari filio sororis mee lego et dispono, preter Gilbertinam ac Artem commendatam, quos sapiens vir Magister Johannes de Martburg physicus Frank(fordensis) pro duodecim florenis redimere poterit ab ipso Henrico, alias per dictum magistrum Johannem michi obligatos (...).*

IfSG, Barth.Urk. 2692^{a-c}/1349 (2692^a: Pergament; Format: 28 x 32,5 cm; 34 Zeilen; mit anhängendem Siegel Freidanks; 2692^{b,c}: Beglaubigte Abschriften vom 25. Oktober 1352). Vollständiger Text: Anton Kirchner, Geschichte der Stadt Frankfurt

¹⁹ Vgl. Gerhardt Powitz, Mittelalterliche Bibliothekskataloge des Frankfurter Salvator- und Bartholomäusstifts, in: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst 53 (1973) S. 21–40, hier S. 27 (B₂ 20–25).

²⁰ StUB Ms. Barth. 121; 133; 152; 156. Vgl. Gerhardt Powitz – Herbert Buck, Die Handschriften des Bartholomäusstifts und des Karmeliterklosters in Frankfurt am Main (= Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Handschriften, 2), Frankfurt am Main 1974, S. X.

²¹ Vermutlich erhalten: StUB Ms. Barth. 6 (Avicenna: Canon medicinae, L. I-IV; Pergament; 300 Bl.; Format: 48,5 x 34; 14.Jh.); Powitz-Buck (wie Anm. 20), S. 18 f.

²² Franz Lerner (in: Das Hospital zum Heiligen Geist. Grundzüge seiner Entwicklung, hrsg. v. Rainer Koch, Kelkheim 1989, S. 44) interpretiert die testamentarische Bestimmung unzutreffend in dem Sinne, Freidank habe dem Bartholomäusstift auferlegt, 'seine Bibliothek für die Behandlung der Kranken des Heilig-Geist-Spitals zu benutzen'.

am Main. Erster Theil. Frankfurt am Main 1807. S. 623–625 (Anhang IX). – Abschriften beider Testamente im Liber testamentorum (IfSG, Barth.Bücher I 25; 15. Jh.) f. 111^r–112^r.

2. Bücher des Plebans Konrad von Echzell (1357)²³

Testament des Conradus de Echzell, Plebans in Steinheim bei Hanau; (Nieder-)Steinheim in *lecto egritudinis iacens* 19. August 1357. Nach Ostern 1358 als verstorben erwähnt. IfSG, Barth.Bücher I 25 (Liber redituum vicariarum; f. 86–127 Liber testamentorum), dort f. 110^{r-v}. Abschrift des 15. Jahrhunderts. – Dem Frankfurter Bartholomaeusstift (im Fall der Vernachlässigung; dem Liebfrauenstift) vermacht Konrad für ein Anniversarium eine Korngülte in *Wannebach* (Wohnbach, Kr. Friedberg, nw. Echzell). Weitere Zuwendungen empfangen in Frankfurt das Neue und das Alte Hospital sowie das Leprosenhaus. Nach einer dem Testament beigegebenen 'Littera recognitionis manufidelium' vom 10. April 1358 (Fer. III post Quasimodogeniti; Liber testamentorum f. 111^r) war es in den letzten Lebenstagen der Wunsch Konrads, im Bartholomaeusstift beigesetzt zu werden (...*begerte auch siner bigrafft in dem selben Stifte zu habene*). – Bestimmungen über Bücher:

(...) 110^r *Item Johanni dicto Fronhofer diornale suum et sorori eius duos florenos. Item legat Johanni de Echzil (110^v) cognato suo suum grecissimum et veterem artem, summam naturalium cum operatis et omnibus sibi annexis... Item Petro de Ebczil cognato suo textum suum doctrinale cum operatu scilicet dicta Johannis. Item Conrado de Rudinsheim duos florenos et omnes libros theutonicales excepto uno qui narrat de sancta cruce. Item legavit graduale ad ecclesiam Pingwensem ad nutum Johannis de Berstat. Item residuos libros cum omnibus aliis facultatibus utensilibus quibuscumque censeantur nominibus committit et dat in manus Ebrhardi capellani in Steinheim executoris infrascripti ut potest facere agere retinere et dimittere dividere inter cognatos tales pauperes dicti testatoris. (...)*

Erläuterungen: Eberhardus Bethuniensis: Graecismus. Grammatisch-lexikalisches Lehrgedicht. – Ars vetus: Logica vetus (Porphyrius: Isagoge; Aristoteles: Praedicamenta, Perihermenias); s. unten zu 4.13. – Ps.-Albertus Magnus (?): Summa naturalium, mit Kommentar ('Apparat'). – Alexander de Villa Dei: Doctrinale (Versgrammatik), mit Kommentar ('Dicta Johannis'; vielleicht die Doctrinale-Glosse des Johannes Divionensis). – De sancta cruce, deutsch: Ein Text aus dem Schriftenkreis der Kreuzesholzlegenden (vgl. VL 5, 371f.) ?

Die Siedlung Steinheim, bis 1425 im Besitz der Herren von Eppstein, erhält 1320 Frankfurter Stadtrecht.²⁴ 1329 stiften hier Gottfried und Loretta von Eppstein

²³ Die beiden folgenden frühen Zeugnisse für Buchbesitz betreffen im engeren Sinn Steinheim bei Hanau und (vorwiegend) Mainz. Sie sind hier einbezogen, da Konrad von Echzell und Wicker Frosch Frankfurt eng verbunden sind und ihre Testamente in Frankfurter Stifts- und Klosterarchivalien des 14. und 15. Jahrhunderts Eingang gefunden haben.

²⁴ Zum Folgenden vgl. Wilhelm Bernhard Kaiser, Steinheim. Denkmäler und Geschichte, 2. Aufl., Hanau-Steinheim 1991, S. 45; 148 f.; 171–174.

eine Kapelle zum Heiligen Geist. Die zuständige Pfarrkirche (St. Nikolaus) verbleibt bis 1449 in dem nahe gelegenen Dorf Nieder-Steinheim. Über sie übt das Benediktinerkloster Seligenstadt das Patronatsrecht aus. Konrad von Echzell (um 1357 auch als Konrad von Wohnbach bezeugt; Kaiser S. 174) ist Pleban der Pfarrkirche, sein Testamentsvollstrecker Eberhard (Eberhard von Keren; Kaiser S. 45; 174) Kaplan der Heilig-Geist-Kapelle. – Konrads Sammlung umfaßte, soweit erkennbar, außer einigen liturgischen Büchern (Diurnale, Graduale) Schul- und Studienliteratur der Artes-Fächer sowie einen Bestand an deutschsprachigen Werken, von denen nur die Schrift über das heilige Kreuz genauer spezifiziert wird. Ob ein *Conradus scheffer de Rudingheim*, der 1334 in Frankfurt Bürger wird²⁵, identisch ist mit dem als Empfänger der deutschsprachigen Bücher genannten Conradus de Rudinsheim, bleibt offen. Johannes dictus Fronhofer ist zugleich einer der Testamentsvollstrecker. Er erscheint in diesem Zusammenhang als *Johannes Fronhofer de Echzell, sacerdos* und Verwandter Konrads. Die 'Littera recognitionis manufidelium' nennt ihn *Johannes von Durnkem* (Dauernheim, sö. Echzell ?), *ein prister*. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts sind in Echzell mehrere Träger des Namens Fronhofer nachweisbar, darunter ein Peter Fronhofer (1355) und ein Johann Fronhofer, Priester (1371 als verstorben erwähnt)²⁶. Johannes de Berstat führt seinen Namen nach Berstadt nw. Echzell.

3. Bücher des Scholasters Wicker Frosch (1363)

Testamente des Wicker Frosch (gest. in Mainz am 10. Oktober 1363), Mainz 6. August und 28. September 1363. Stifter des Frankfurter Katharinenklosters und des Heilig-Kreuz-Spitals; 1328–1346 Kantor des Bartholomaeusstifts; 1324 Kantor, 1343 Scholaster des Stifts St. Stephan in Mainz; Hofkaplan Kaiser Karls IV. Überlieferung: IfSG, Katharinenkloster Nr. 40 vom Jahre 1363 (teilweise Textverlust) und IfSG, Katharinenkloster Nr. 57 (Kopie des Testaments vom 28. September 1363, ausgefertigt im März 1365). Vollständiger Text des Testaments vom 6. August mit Angabe der Abweichungen im Testament vom 28. September: Ludwig Heinrich Euler, Urkunden zur Geschichte der Familie Frosch und ihrer Besitzungen, in: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. NF 4 (1869) S. 298–336, hier S. 313–318, die Angaben über Bücher S. 314 (dazu Notiz Eulers S. 318).

Wicker Frosch (*Ego Wykerus de Frankinford Scolasticus ecclesie sancti Stephani Maguntinensis*) vermachte dem Mainzer Stift: (...) *Item tria volumina biblie, librum rationale, decretum, rosarium, Summam hostiensensem, novellam Jo. Andree super decretalibus et super sex-*

²⁵ Vgl. Dietrich Andernacht – Otto Stamm (Hrsg.), Die Bürgerbücher der Reichsstadt Frankfurt 1311–1400 und das Einwohnerverzeichnis von 1387 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Stadt Frankfurt am Main, 12), Frankfurt am Main 1955, S. 14. Ich danke Felicitas Schmieder für diesen Hinweis.

²⁶ Vgl. Thomas Schilp (Bearb.), Die Reichsburg Friedberg im Mittelalter. Regesten der Urkunden 1216–1410 (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen, 3), Marburg 1987, Nr. 303; 360.

to ut fiet una liberia prout manufideles mei hic in Maguncia deputati sunt informati de hoc. (...) Item quatuor lectos... Johanni et Wygeloni dicti Welder fratribus, avunculis meis, et etiam breviarium meum et librum missale ita quod eosdem non alienent ipsis lego. Item speculum reddatur fratri meo. (...).

Erläuterungen: Guilelmus Duranti: Rationale divinatorum officiorum; *librum rationale* fehlt im Testament vom 6. August. – Decretum Gratiani. – Guido de Baysio (Archidiaconus): Apparatus ad Decretum sive Rosarium. – Henricus de Segusio (Hostiensis): Summa super titulis Decretalium. – Johannes Andreae: Novella super Decretalibus et Sexto. – Guilelmus Duranti (Speculator): Speculum iudiciale. – *Non alienent*: Das Entfremdungsverbot hatte den Sinn, insbesondere liturgische Bücher in der Familie oder im Verwandtschaftskreis zu bewahren, damit angehende Geistliche einer späteren Generation sie erneut nutzen konnten. – *reddatur*]reddant Euler.

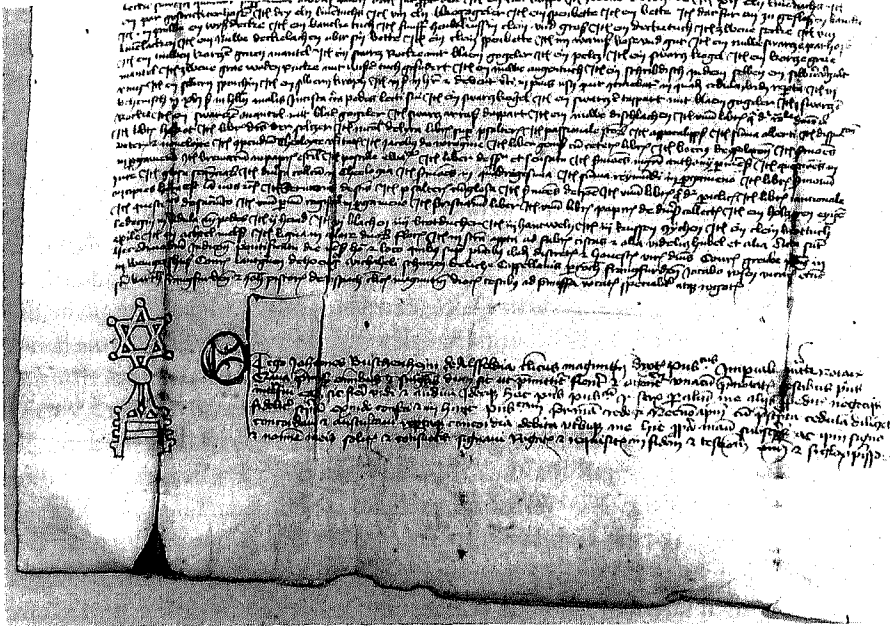
Das Stift St. Stephan in Mainz, gegründet gegen Ende des 10. Jahrhunderts, besaß seit seiner Frühzeit eine Bibliothek. Als Scholaster war Frosch für die Leitung der Stiftsschule zuständig. Sein Vermächtnis zielte offenbar darauf ab, eine gesonderte Büchersammlung zum Gebrauch des Scholasters und zur Ausbildung der Domizellaren einzurichten.²⁷ Der Stiftungsbestand umfaßte außer einer dreibändigen Bibel ausschließlich kirchenrechtliche Werke: ein Dekret samt Apparat sowie kommentierende Schriften zu den Dekretalen Gregors IX (1234) und zum Liber Sextus Bonifacius' VIII (1298). Unter den erhaltenen mittelalterlichen Manuskripten aus Mainz St. Stephan findet sich keines der von Frosch hinterlassenen Werke.²⁸

4. Bücher des Vikars Eberhard Balistarii von Spangenberg (gest. 15. Januar 1439)

Notariatsinstrument, ausgefertigt in Frankfurt am Main am 15. April 1439 von Johannes Buschenheyn de Alsfeldia cler. Mag. dioc. (Johannes Buschenheim aus Alsfeld, Notar 1438; vgl. Ludwig Gerber, Die Notariatsurkunde in Frankfurt am Main im 14. und 15. Jahrhundert, Diss. Marburg. Marburg 1916, S. 3; 118). – Frankfurt am Main, Stadt- und Universitätsbibliothek, Einbandhülle der Handschrift Ms. Praed. 128. Pergament; 40,5 x 32,5–33 cm; 62 Zeilen. Vgl. Gerhard Powitz, Die Handschriften des Dominikanerklosters und des Leonhardstifts in

²⁷ Zum Amt des Scholasters an St. Stephan vgl. Alois Gerlich, Das Stift St. Stephan zu Mainz, Mainz 1954, S. 33–35. Als Zeuge ist bei der Abfassung der beiden Testamente Froschs Amelung von Wolffhayn, Rector scoliarium des Stephansstifts, zugegen.

²⁸ Vgl. Sigrid Krämer, Handschriftenerbe des deutschen Mittelalters (= Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz. Ergänzungsband 1), München 1989, S. 550 f. – Die Bücherstiftung Froschs erwähnen kurz Friedrich Bothe, Geschichte des St. Katharinen- und Weißfrauenklosters zu Frankfurt am Main, Frankfurt am Main 1950, S. 54; Hans Otto Schembs, Die Stiftung des Wicker Frosch, in: St. Katharinen zu Frankfurt am Main, hrsg. v. Joachim Proescholdt, 2. Aufl., Frankfurt am Main 1993, S. 17–30, hier S. 29.



Inventar zu dem Nachlaß des Vikars Eberhard Balistarii von Spangenberg, Ausschnitt (Zeile 37–56, darin Zeile 45–51 die Büchertitel Nr. 6–37). Frankfurt am Main StUB Ms. Praed. 128, Einbandhülle.

Frankfurt am Main (= Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Handschriften,1), Frankfurt am Main 1968, S. 299.

Inhalt: Wicker Welder, Kanoniker des Frankfurter Bartholomaeusstifts, und Johannes Rabe, Vikar des Stifts, lassen als Testamentsvollstrecker des Vikars Eberhard Balistarii von Spangenberg über den Besitz des Verstorbenen ein Inventar aufstellen. Im Kontext zwei Bücherlisten (Zeile 24–25: In stuba in scrinio, Nr. 1–5; Zeile 45–51: In der Schlafkammer, Nr. 6–37).

Welder und Rabe haben sich mit dem Notar zu dem Haus Spangenberg begeben (...*ad domum ipsius...sitam penes et apud cimiterium ecclesie sancti Bartholomei Francfurdensis predictae retro domum vulgariter Zum Appenhemer...*):... *ibidemque in stuba in scrineo eiusdem invenerunt (1) unum parvum psalterium;... (2) Item unum librum qui dicitur Varius; (3) Item unam [Hs.: unum] partem breviarii tempore hyema[li] papirei; (4) Item unum librum qui dicitur Strelhort in pergamento; (5) Item unum librum continens computum cirometralem et iudaicum... -- Item in camera prope stubam ad latus:... -- In camera ubi ipse solebat dormire:... (6) Item unum librum qui dicitur Rationale divinatorum; (7) Item librum Holkot; (8) Item librum dictus der selczer; (9) Item Nicolai de Lyra librum super psalterium; (10) Item passionale sanctorum; (11) Item Appocalippsis; (12) Item summa Alberti; (13) Item disputacionem veteris et nove loyce; (14) Item Compendium theoloyce veritatis; (15) Item Jacobus de Voragine; (16) Item liber Genesis cum ceteris libris; (17) Item Boeci-*

us de consolacione; (18) Item sermones in pergameno; (19) Item breviarium in papiro estivale; (20) Item postille ewangeliorum; (21) Item liber de sensu et sensato; (22) Item sermones magistri Anthonii Parmensis; (23) Item questiones in iure; (24) Item glosa sequenciarum; (25) Item diversa collecta in theologia; (26) Item sermones in quadragesima; (27) Item summa Reymundi in pergameno; (28) Item librum sermonum incipiens: Hora est iam nos etc.; (29) Item sermones de sanctis; (30) Item psalterium cum glosa; (31) Item sermones de tempore; (32) Item unum librum qui dicitur Pariclitus; (33) Item librum cancionale; (34) Item questiones de sacramento; (35) Item unum parvum registrum in pergameno; (36) Item Priscianum liber; (37) Item unum librum papireum de diversis collectis...

Erläuterungen: (2) Varius; (4) Strelhort: Als Buchtitel sonst nicht nachweisbar. – (6) Guilelmus Duranti: Rationale divinorum officiorum. – (7) Robertus Holkot OP; Hauptschriften: Super Sapientiam Salomonis; Moralitates; Sentenzenkommentar. – (8) Der Selczer: Vielleicht allegorischer Buchtitel; vgl. mittelhochdeutsch/frühneuhochdeutsch *salzer*, *selzer* 'salinator, Salzsieder, Salzhändler' (Deutsches Wörterbuch 8,1713). Im 14. Jahrhundert ist *Selzer* in Frankfurt Personen- und Hausname (Heilmannus dictus Selzer 1346, Haus zum Selzer). Kein Zusammenhang mit *salter*, *selter* 'Psalter'. – (12) Albertus Magnus OP: Summa theologiae (de eucharistiae sacramento). – (13) Disputation zwischen der *Vetus Logica* (den bereits im früheren Mittelalter bekannten Schriften der aristotelischen Logik: *Praedicamenta* und *Perihermenias*, verbunden mit der *Isagoge* des Porphyrius) und der *Nova Logica* (den weiteren, erst im 12. Jahrhundert bekannt gewordenen logischen Schriften des Aristoteles: *Analytiken*, *Topik*, *Elenchi sophistici*). – (14) Hugo Ripelin de Argentina OP: *Compendium theologiae veritatis*. – (15) Jacobus de Voragine OP; Hauptschriften: *Legenda aurea*; *Sermones*. – (17) Boethius: *De consolacione philosophiae*. – (20) Sammlung von Predigten über die Evangelienperikopen. – (21) Aristoteles: *De sensu et sensato*. – (22) Antonius de Azario (Antonius Parmensis) OP: *Sermones*. – (24) Auslegung der im Meßgottesdienst gesungenen Sequenzen. Beispiel einer *Expositio sequenciarum*: Frankfurt am Main StUB Ms. Leonh. 9, f. 258–336; 14.Jh.Mitte (Initium: *Seneca in libro epistolarum...*). – (27) Raymundus de Penafort: *Summa de casibus et de matrimonio*. – (28) 'Hora est iam nos de somno surgere...' (Rm 13,11). Beginn der Epistelperikope zum ersten Sonntag im Advent; Initium zahlreicher *De-tempore*-Predigtsammlungen. – (32) Lat. *paracletus*, *paracletus* '(der Heilige Geist als) Helfer, Anwalt, Beistand'. Titel eines von Warnerius von Basel verfaßten, als Schultext verbreiteten Versdialogs (Gespräch zwischen dem reuigen Sünder und der personifizierten Gnade). Vgl. VL 10, 726–733 (F. J. Worstbrock). – (36) Priscianus: *Institutiones grammaticae*. Grundlegendes grammatisches Lehrbuch, verbreitet als 'Priscianus maior' und 'Priscianus minor'.

Mit einem Umfang von 37 Bänden ist die Bibliothek des Eberhard von Spangenberg von beachtlicher Größe. Es sei dahingestellt, ob damit eine Richtzahl gegeben ist für den Umfang der Büchersammlungen, die im Besitz der Stiftsvikare während der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts allgemein vorzusetzen sind.²⁹ Die Zusammensetzung der Bibliothek läßt deutlich erkennen, was im Gesichtskreis die-

ser sozialen Gruppe lag und für sie bei der Ausübung des kirchlichen Amtes – ergänzend zu den liturgischen Büchern, die Eigenbesitz der Vikarien waren – instrumentelle Bedeutung hatte. Den Kern bilden Psalter, Liturgica (ohne Missale) und Predigtsammlungen. Unter den theologischen und philosophischen Schriften finden sich mit dem Rationale des Guilelmus Duranti (6), dem Compendium des Hugo Ripelin (14) und der Consolatio des Boethius (17) drei zu dieser Zeit allgemein verbreitete Standardwerke. Priscians Grammatik (36), die Aristotelica (13, 21), auch die Consolatio des Boethius (17) und der Paraclitus des Warnerius von Basel (32) sind Schul- und Studientexte; sie weisen wohl auf den Ausbildungsgang Spangenberg zurück. Der Anteil von Dominikanerautoren am theologischen Lehrschrifttum ist beachtlich. Merkwürdigerweise enthält das Inventar nicht weniger als drei Schriften mit eigentümlichen, sonst nicht begegnenden Titeln (2 Varius, 4 Strelhort, 8 Der Selczer) – vielleicht Spuren einer individuellen Benennungspraxis des Besitzers. Strelhort und Der Selczer scheinen Texte in deutscher Sprache zu bezeichnen. Hinter dem Parvum registrum (35) mag sich ein Praesenzregister verbergen, wie es im Inventar zu dem Nachlaß des 1477 verstorbenen Kantors Maternus de Bebra bezeugt ist.³⁰

Der Hauptteil der 37 Bücher war in der Schlafkammer aufgestellt. Davon getrennt wurden einige wenige, wohl häufig benutzte Werke (1–5) in einem Schrank des Hauptwohnraums, der *stuba*, aufbewahrt: ein Taschenpsalter, ein Brevier-Winterteil (Spangenberg starb im Januar), ein Computus sowie zwei weitere Bücher nicht näher bestimmbarer (geistlichen ?) Inhalts. Für vier Handschriften (4. 18. 27. 35) ist ausdrücklich Pergament als Beschreibstoff angegeben, für drei weitere Handschriften (3. 19. 37) Papier. – Über das spätere Schicksal der Sammlung ist nichts bekannt; zur Bibliothek des Stifts kam sie nicht.

Obwohl das Inventar in mehreren Fällen (z.B. 13, 21, 32) wahrscheinlich nur den ersten Text inhaltsreicherer Sammelbände anführt und sich in anderen Fällen (25, 37) auf pauschale Charakterisierungen beschränkt, läßt sich die Zusammensetzung der Bibliothek in den Grundzügen nachzeichnen:

- Bibel: 16. Psalterium: 1. 30. Psalmenkommentar: 9. 30. Apokalypse: 11.
- Liturgie: Breviarium: 3. 19. Cationale: 33. Passionale: 10. 15 (?). Schriften zur Liturgie: 5. 6. 24.
- Predigtsammlungen: 18. 20. 22. 26. 28. 29. 31.
- Theologie: 2 (?). 4 (?). 7. 8 (?). 14. 15. 25. 32. 34. 37 (?).
- Philosophie: 13. 17. 21. – Recht: 23. 27. – Grammatik: 36. – Registrum: 35.

²⁹ Erhalten ist eine Namenliste der 26 im Jahr 1437 amtierenden Vikare (darin an letzter Stelle: Ebirhardus de Spangenberg); vgl. Wolf Erich Kellner, Das Reichsstift St. Bartholomäus zu Frankfurt am Main im Spätmittelalter (= Studien zur Frankfurter Geschichte, 1), Frankfurt am Main 1962, S. 129. In der Hinterlassenschaft des Vikars Jacobus de Bettenhusen (alias dictus Gelthus) fanden sich 1387 nebst einem Brevier *viginti tres pecie diversorum librorum* (IfSG, Barth.Urk. 1900^v/1387).

³⁰ IfSG, Einbandfunde Nr. 27 (Urkundenfragment, 15.Jh.) *historien buch, eyn buch cum specialibus oracionibus, eyn presentz register*.

5. Bücher des Kanonikers Heinrich Schultheissen (gest. 1483)

Heinrich Schultheissen (Henricus Sculteti), Kanoniker, 1457–1483 Kustos des Frankfurter Bartholomaeusstifts, 1460 beteiligt an der Inventarisierung des Kirchenschatzes. Ohly-Sack S. 717; Karen Stolleis, *Der Frankfurter Domschatz. 3. Inventare und Verzeichnisse*, Frankfurt am Main 1994, S. 30; 46; 48; Paul-Joachim Heinig (Bearb.), *Regesten Kaiser Friedrichs III. (1440–1493)*. Heft 4, Wien 1986, Nr. 285 (1458); 837/838 (1481). Am 1. Januar 1482 entleiht Schultheissen aus der Stiftsbibliothek gegen eine Sicherheit von zehn Gulden zwei Brevier-Teile (Winter- und Sommerteil) für die Dauer von zehn Jahren, vgl. Frankfurt am Main StUB Ms. Barth. 40 (Powitz-Buck, wie Anm. 20, S. 79).³¹

Notariatsinstrument, ausgefertigt in Frankfurt am Main am 13. November 1483 von Hermannus Carnificis de Hoenberg dictus Ansperger cler. Mag. dioc. (Notar 1476–1483; vgl. Ludwig Gerber, *Die Notariatsurkunde in Frankfurt am Main im 14. und 15. Jahrhundert*, Diss. Marburg. Marburg 1916, S. 4 Nr. 119 u. S. 131–133; C. schrieb 1468/69 das zweibändige Brevier Frankfurt am Main StUB Ms. Leonh. 3; 7). – Frankfurt am Main IfSG, Barth.Urk. 4623/1483. Pergament; 35,2 x 26,3 cm; 37 Zeilen; mit anhängendem Siegel (*iohannis leis*). Vollständiger Text: Martha Müller, *Beiträge zur Geschichte des Bartholomäusstifts im Mittelalter*, in: *Bilder aus dem katholischen Leben der Stadt Frankfurt a. M. im Lichte der Domweihe*, hrsg. v. Jakob Herr, Frankfurt am Main 1939, S. 71–110, hier S. 107–108.

Inhalt: Als Testamentsvollstrecker des Kustos Heinrich Schultheissen (*Heynricus Sculteti*) übereignen der Scholaster Nicolaus Weißbecker (*Wyßbecker*), der Pleban Conradus Hensel (*Henslin*) und der Kustos Johannes Leys dem Frankfurter Bartholomaeusstift zur Aufstellung in der *communis libraria* eine Reihe von Büchern aus dem Besitz des Verstorbenen. Zuvor erhält der mit Schultheissen verwandte Johannes Leys die Bücher zur persönlichen Nutzung auf Lebenszeit.

(...) *Et fuit per organum iamdicti domini Nicolai (Weißbecker) scolastici propositum: Qualiter dominus Heynricus Sculteti antefatus ad ecclesiam sancti Bartholomei ac ad personas eiusdem sinceram habuisset voluntatem ac ad cultum divinum ibidem augendum semper dilexisset. Et propterea inter alia certa iam data ad honorem dei et ad augmentum divini cultus in prefata ecclesia eciam dare et donare vellent et continuo dederunt atque perpetuo donaverunt in salutem et remedium anime predicti domini Heynrici Sculteti ad communem librariam ecclesie sancti Bartholomei subscriptos libros:*

- (1) *Et primo Item Biblia tota in duobus voluminibus in pergamento impressa Maguncie.*
- (2) *Item Nicolaus de Lyra super totam bibliam in tribus voluminibus impressa Nuremberge in papiro. Et in opertorio primi voluminis deauratis litteris scriptum exi-*

³¹ Monnet (wie Anm. 10), S. 311 mißverstehet den Vorgang in mehrfacher Hinsicht.

stit: Prima pars lire, in opertorio vero secundi voluminis scriptum est: Secunda pars lire, in opertorio autem tercii voluminis: Tercia pars lire.

- (3) *Item Vincencius in speculo historiali in duobus voluminibus in papiro.*
- (4) *Item Rationale dvoinorum impressum in papiro.*
- (5) *Item glosa ordinaria super psalterium in papiro.*
- (6) *Item Mammothractus et compendium biblie in uno volumine in papiro.*
- (7) *Item omelie doctorum in uno volumine in papiro.*
- (8) *Item Sermones Alberti Magni in papiro.*
- (9) *Item compendium theoloice veritatis in uno volumine in pergameno.*
- (10) *Item missale in pergameno quod tam ad usum canonicorum quam vicariorum missas celebrare volencium pertinebit.*

Predicti eciam testamentarii suppliciter rogant et precantur ut quelibet persona in suprascriptis libris sive missam legendo aut alias in eisdem studendo domini Heynrici Sculteti antefati memoriam habere dignetur. Fuerat eciam specialiter adiectum quod dominus Johannes Leyse unus ex testamentariis predictis atque consanguineus domini testatoris predicti omnium suprascriptorum librorum vita comite usum dumtaxat habeat, ipsos libros cum diligencia custodiat, mundos conservet, non alienet. Ipso autem domino Johanne Leys prenominato vita functo ad statim et incontinenti omnes suprascripti libri ad communem librariam ut prenarratum est debent perpetuo cathenari. (...).

Leys starb bereits 1484 und im gleichen Jahr wurden die Bücher dem Stift übergeben. Auf der Rückseite der Urkunde ist vermerkt: *Anno domini 1484 presentati sunt libri in instrumento scripti presenti quarta feria post Lucie virginis* (15. Dezember) *presentibus venerabilibus viris dominis Nicolao Weißbecker scolastico, Georgio Swarczenberg, Erhardo Dorckeymer, M. Johanne Ugelnheymer canonicis.*

Das Legat umfaßte insgesamt 11 Titel in 14 Bänden. Die Bücher waren überwiegend Drucke, obwohl nur Nr. 1, 2 und 4 ausdrücklich als Drucke bezeichnet sind. Nr. 9 und vermutlich Nr. 10 waren Handschriften. Mehrere Bände tragen Inskriptionen, aus denen ihre Zugehörigkeit zu dem Legat von Schultheissen hervorgeht. Als Einbandmakulatur sind hauptsächlich Reste lateinischer Pergamenturkunden (1455–1465) verwendet, die Schultheissen betreffen und aus seinem Besitz stammen dürften. Die Bücher blieben in ihrer Mehrzahl bis zur Säkularisation im Stift erhalten und befinden sich heute in der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main.

- (1) Biblia Latina. P.III. Pergamentdruck. Mainz: Johannes Fust und Peter Schöffer 1462. GW 4204 (48zeilige Bibel). Sehr wahrscheinlich nicht das in Köln illuminierte, seit dem 17. Jahrhundert im Besitz der Frankfurter Stadtbibliothek nachweisbare Exemplar Ohly-Sack Nr. 506. Vgl. Ohly-Sack zur Stelle und Einleitung S. XII; Gerhardt Powitz in: Bibliotheca Publica Francofurtensis. Fünfhundert Jahre Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Tafelband, Frankfurt am Main 1984, zu Tafel 31.

- (2) Nicolaus de Lyra OFM: Postilla super Bibliam. P. I; II in drei Bänden. Nürnberg 1482. Hain-Copinger 10369. Exemplar Ohly-Sack Nr. 2107. Einbände aus der Werkstatt des Nürnberger Buchbinders Franz Staindorfer. Titel in Goldprägung: *Prima* (bzw. *Secunda, Tercia*) *pars lire*.
- (3) Vincentius Bellocensis OP: Speculum historiale. P.1–4 in zwei Bänden. (Straßburg) 1473. Copinger 6246. Exemplar Ohly-Sack Nr. 2962. Einbände aus der Nürnberger Kartäuser-Werkstatt. Im Vorderdeckel von P. 1/2: *Istum librum... dominus Sculteti custos ecclesie sancti Bartholomei legavit ad communem liberariam prefate ecclesie. oretis pro eo*. Zu Beginn der Bände mehrfarbige Initialen und Ranken sowie Besitzerwappen (Drei goldene S auf rotem Feld).
- (4) Guilelmus Duranti: Rationale divinatorum officiorum. Vielleicht das Exemplar Ohly-Sack Nr. 1069 (Nürnberg 1480; GW 9121).
- (5) Petrus Lombardus: Glossa Psalterii. (Nürnberg, um 1475/76). Hain 10202. Exemplar Ohly-Sack Nr. 2302. In den Deckeln Bruchstücke eines lateinischen Notariatsinstruments, Rom 1463, Notar: Marcus Decker clericus Basiliensis, betrifft eine rechtliche Auseinandersetzung zwischen Henricus Sculteti und Nicolaus Sack.
- (6) 1. Johannes Marchesinus OFM: Mammotrectus super Bibliam. (Köln) 1476. Hain-Copinger 10556; 2. Petrus Aureoli OFM: Compendium litteralis sensus totius Biblie. (Straßburg, nicht nach 1476). GW 3077. Exemplar Ohly-Sack Nr. 1874; 334. Im Vorderdeckel: *Iste l(iber fui)t domini Henrici Sculte(t)i custodis ecclesie sancti Bartholomei. deputatus est ad communem liberariam eiusdem ecclesie*. Als Einbandmakulatur dienen Bruchstücke lateinischer Pergamenturkunden: 1. Urkunde vom 18. Dezember 1455, genannt: Henricus Sculteti; 2. Ein weiterer Rest des in Nr. 5 enthaltenen Notariatsinstruments; genannt: Henricus Sculteti und Nicolaus Sack.
- (7) Homiliarius doctorum a Paulo Diacono collectus. P.1.2. (Niederlande, um 1475). Copinger 3037. Exemplar Ohly-Sack Nr. 1477. Im Vorderdeckel: *Libro isto continentur omelie doctorum originalium de tempore et de sanctis Quem d. Henricus Sculteti custos huius legavit communi librerie*. Als Einbandmakulatur ist eine lateinische Pergamenturkunde von 1465 verarbeitet; genannt werden das Basler Konzil und das Bartholomaeusstift.
- (8) Albertus Magnus OP: Sermones de eucharistiae sacramento. GW 767–770. Sermones de tempore et de sanctis. GW 771–778. Im Bestand der StUB Frankfurt am Main ist kein Exemplar aus dem Besitz von Heinrich Schultheissen nachweisbar.
- (9) Hugo Ripelin de Argentina OP: Compendium theologicæ veritatis. Kein Pergamentdruck bekannt (vgl. GW 596–611). Erhalten sind aus dem Bestand der Stiftsbibliothek zwei Pergamenthandschriften des Werkes, beide s. XIV: StUB Ms. Barth. 129 und Ms. Barth. 130 (vgl. Powitz-Buck, wie Anm. 20, S. 295–297). Ms. Barth. 130 gehörte laut Eintrag im Vorderdek-

- kel zur *Communis libraria*, enthält aber als zweiten Text die in der Legatsurkunde nicht erwähnte *Summa casuum* des Burchardus de Argentina.
- (10) Im Verzeichnis der liturgischen Bücher des Stifts (um 1463; IfSG, Barth.Bücher V 43, f. 17^r) von späterer Hand nachgetragen: *Item missale nouum in pergamento. dederunt testamentarii domini H. Sculteti custodis* [14]85; vgl. Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst 53 (1973) S. 32.

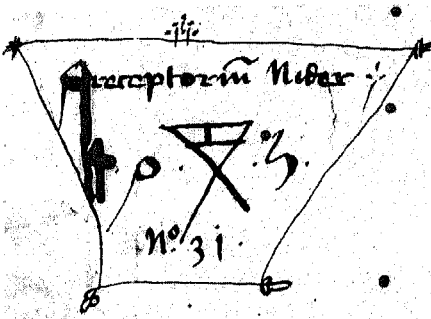
6. Bücher des Vikars Peter Heidenreich (gest. 1508)

Peter Heidenreich (Heyderich, Heydenrich), aus Frankfurt am Main. 1478 in Heidelberg immatrikuliert; 1481 *Baccalaureus artium*; 1483 *Magister artium*; 1489 Dekan der Artistenfakultät und Vizekanzler der Universität; er verließ die Universität als *sacrae theologiae baccalaureus*. In späteren Jahren Vikar der Allerheiligenvikarie am Frankfurter Bartholomaeusstift (1498) und Pastor in Bruchköbel, Kr. Hanau.³² Heidenreich besaß eine Bibliothek von mindestens 84 Bänden, soweit erkennbar fast ausschließlich Inkunabeln. 40 Bände, von denen 27 erhalten sind, hinterließ er 1508 dem Frankfurter Dominikanerkloster (vgl. Nr. 31). Ein weiterer Band, ein von ihm selbst geschriebenes Offiziumslektionar aus den Jahren 1494/98 (Nr. 79), gelangte in das Bartholomaeusstift. Die Bücher aus seinem Besitz zeigen im Vorderdeckel und auf dem oberen Schnitt eine einfache Exlibris-Zeichnung (Flankiert von den Initialen *P. H.* ein Bücherpult, darunter Bibliotheksnummer, darüber Titelangabe). Der numerischen Folge liegt vermutlich ein chronologisches Prinzip zugrunde (Nr. 5 = Kauf 1486; Nr. 57 = Zugang 1491; Nr. 80–83 = 1494). Die Bücher waren, wie es scheint, in einem *Registrum* (vgl. Nr. 84) verzeichnet. Die Drucke Nr. 5 und Ohly-Sack Nr. 201 (Bibliotheksnummer getilgt) erwarb Heidenreich 1486 und 1488 in Heidelberg. Nr. 74 und 75 gingen aus dem Nachlaß des 1493 in Frankfurt verstorbenen *Rector scholarium* Hinrich Stitz in seinen Besitz über. Mindestens 15 Bände ließ Heidenreich um 1489 (vgl. Nr. 8) in der Werkstatt eines Heidelberger oder Frankfurter Buchbinders binden, der als Namensstempel das Schriftband 'Johannes' benutzt. – Ohly-Sack S. XIVf.; 694; 698; 731; Powitz-Buck (wie Anm. 20) S. 166.

Verzeichnis der erhaltenen Bücher in der Reihenfolge der Bibliotheksnummern.

- 5 1. Johannes Duns Scotus OFM: *Quaestiones quodlibetales*. Nürnberg 1481; 2. Johannes Duns Scotus OFM: *Quaestiones in quattuor libros Sententiarum*. Nürnberg 1481; 3. *Figura exprimens mysterium eucharistiae*.

³² Heidenreich war einer der Testamentsvollstrecker des Scholasters Johann Sommer (gest. 1498) und des Pfarrers Konrad Hensel (gest. 1505); vgl. IfSG, Städtische Bücher Barth. Stift 30/4 (sub anno 1498; 1507). Zur Pfarrkirche St. Jakobus in Bruchköbel vgl. die Hinweise bei Ingrid Dallmeyer, *Chronik der Stadt Bruchköbel*, Bruchköbel 1989, S. 24–30; 37; Anmerkungsteil S. 110 (Pfarrerliste). Heidenreich war offenbar Vorgänger des seit 1509 bezeugten Pfarrers Andreas Schimmelpfennig.



Non observatis dies que dicitur egypti . xxvi. q. vii.
 Elefa. quos egypti invocaverit ut qui aliq. op. in die
 tali invocaret malū haberet egypti. Tunc ex
 antiquitate scribitur hanc dies in kalendaris
 suis. her. ibid.

Summa Renedij magis petri Heydenrich pastoris in bruchsthal & vicarii
 f. bruchsthalen. Pfaffdie opti amiq. & favoris nri obiit 1408 in noct
 nativitate scti & legatur hinc conetiv. xl talis volumina optia

Exlibris des Vikars Peter Heidenreich (Preceptorium Nider; P. H. Nº 31). Darunter: 1. Glosse zu Decr. C. XXVI q. 7 c. 16 über unheilbringende Ägyptische Tage. 2. Vermerk des Dominikanerklosters über das 40 Bände umfassende Bücherlegat Heidenreichs vom Jahre 1508. Frankfurt am Main StUB Inc. qu. 911, Vorderdeckel.

stiae. (Basel, um 1500). – 2 Bände; Nr. 3 (Einblattdruck; kolorierter Holzschnitt) eingeklebt in den Vorderdeckel von Bd 2. Kauf in Heidelberg; im Rückdeckel von Bd 2: *Iste liber emptus per me magistrum Petrum Heydenrich ex Franckfurdia pro ii 1/2 fl. Anno 1486*. Einbände aus der Werkstatt eines Heidelberger Buchbinders. – Ohly-Sack Nr. 1049; 1053; 1145.

8–12 Antoninus Florentinus: *Summa theologica*. P.1–4 in 5 Bänden. Speyer 1487–1488. – Einbände des Binders Johannes (Bd 1 datiert: 1489). Neben dem Exlibris in Bd 1 handschriftlicher Zusatz: *1491 Incepi hanc partem perlegere*. – Ohly-Sack Nr. 214.

14 1. Hugo Ripelin de Argentina OP: *Compendium theologiae veritatis*. (Straßburg, nicht vor 1481); 2. Guilelmus Duranti: *Rationale divinorum officiorum*. Straßburg 1484. – Einband des Binders Johannes. – Ohly Sack Nr. 33; 1075.

15 Thomas de Aquino OP: *Summa theologica*, P. I. Venedig 1482. – Ohly-Sack Nr. 2744.

- 16 Thomas de Aquino OP: Summa theologica, P. II 1. Venedig 1478. – Einband des Binders Johannes. – Ohly-Sack Nr. 2754.
- 17 Thomas de Aquino OP: Summa theologica, P. II 2. Venedig 1479. – Einband des Binders Johannes. – Ohly-Sack Nr. 2765.
- 19 Johannes Balbus de Janua OP: Catholicon. Nürnberg 1483. – Einband des Binders Johannes. – Ohly-Sack Nr. 355.
- 23 Petrus de Aquila OFM: Quaestiones super libros Sententiarum. Speyer 1480. – Einband des Binders Johannes. – Ohly-Sack Nr. 2263.
- 29 Thomas de Aquino OP: Quaestiones de duodecim quodlibet. Köln 1485. – Ohly-Sack Nr. 2703 (ohne Zuweisung an Heidenreich).
- 31 Johannes Nider OP: Praeceptorium divinae legis sive Expositio decalogi. Straßburg 1483. – Im Vorderdeckel: *Dono Reverendi magistri Petri Heyderich pastoris in Bruchkebel et vicarii ad s. Bartholomeum Francfordie optimi amici et fautoris nostri. Obiit 1508 in nocte nativitatis domini et legavit huic conventui xl talia volumina optima.* – Einband des Binders Johannes. – Ohly-Sack Nr. 2141.
- 33 Giovanni Boccaccio: Genealogiae deorum. Reggio nell'Emilia 1481. – Einband des Binders Johannes. – Ohly-Sack Nr. 600.
- 52 1. Robertus Carracciolus OFM: Sermones. (Venedig, um 1477/78); 2. Petrus Aureoli OFM: De conceptione virginis Mariae. (Mainz, nicht nach 1490). – Einband des Binders Johannes. – Ohly-Sack Nr. 781; 335.
- 57 Gratianus: Decretum, mit der Glossa ordinaria. Nürnberg 1483. – f. 1a: *Decretum P.H. No. 57 Anno 1491.* – Ohly-Sack Nr. 1255.
- 68 Angelus de Clavasio: Summa angelica de casibus conscientiae. Straßburg 1489. – Ohly-Sack Nr. 157.
- 73 Conradus de Halberstadt OP: Concordantiae Bibliorum. Nürnberg 1485. – Ohly-Sack Nr. 922 (Bibliotheksnnummer fälschlich: *No. 13*).
- 74 Seneca: Opera philosophica. Treviso 1478. – f. 1a: *Moralem Illum Senecam Sub Anno 1481 Ego Arcium Maijster Hinricus Stitz de Butzbach pro tunc scolarium rector in Butzbach emi pro floreno et dimidio.* Von anderer Hand: *Hic obiit anno domini 1493 dum fuit rector solarum in Franckfurt et ibidem sepultus...* – Ohly-Sack Nr. 2545.
- 75 Geraldus Odonis OFM: Expositio in Aristotelis Ethicam. Brescia 1482. – f. 1a: *Ego Hinricus Sticz ex Butzbach arcium maijster hanc Ethicam in suis hiis scriptis emi pro fl. in auro atque xi albis anno 1485.* Ohly-Sack Nr. 1191 (ohne Zuweisung an Heidenreich).
- 79 Offiziumslektionar zum Gebrauch im Frankfurter Bartholomaeusstift. StUB Ms. Barth. 78; Papierhandschrift; 268 Bl; Format: 28,5 x 21,5 cm; geschrieben von Heidenreich 1494/1498; f. 261vb: *Iste lectionarius scriptus est per magistrum Petrum Heyderich sacre theologie baccalaureum nec non vicarium vicarie omnium sanctorum ecclesie Franckfurdensis Anno salutis 1498.* – Powitz-Buck (wie Anm. 20) S. 166–168; Die datierten Handschriften der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Bearb. v. Gerhardt

- Powitz (= Datierte Handschriften in Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland, 1), Stuttgart 1984, S. 33 m. Abb. 248.
- 80 Vincentius Bellovacensis OP: Speculum historiale. Venedig 1494. – Ohly-Sack Nr. 2967.
- 81 Vincentius Bellovacensis OP: Speculum naturale. Venedig 1494. – Ohly-Sack Nr. 2976.
- 83 Vincentius Bellovacensis OP: Speculum doctrinale. Venedig 1494. – Ohly-Sack Nr. 2961.
- 84 Gregorius I: Epistolae. (Augsburg, um 1476). Im Vorderdeckel: *Beatus Gregorius. In registro P.H. No 84.* – Ohly-Sack Nr. 1275.
- ? 1. Michael de Hungaria OFM: Sermones praedicabiles per totum annum. Straßburg 1487; 2. Antoninus Florentinus: Confessionale Defecerunt. (Speyer) 1487; f. 144a: *Emptus est liber iste Heydelberge anno etc. 1488 pro 3^{bus} albis*; 3. Matheolus Perusinus: De memoria augenda. (Straßburg, um 1482/83). – Einband des Binders Johannes. – Ohly-Sack Nr. 1991; 201; 1903. Bibliotheksnummer Heidenreichs in allen drei Drucken durch Rasure gelöscht.
- Breviarium Moguntinum. (Straßburg) 1487. P.1, f.1a (als Schauseite gestaltet, Text blattfüllend in roter Frakturschrift): *Presens liber usui hospitem fratrum predicatorum Im(perialis) opidi franckfurdensis deputatus conventui per q(uondam) magistrum Petrum Heiderich vicarium ecclesie collegiate Sancti Bartholomei franckfurdensis legatus existit. r. i. pace.* – Ohly-Sack Nr. 724.

Der außergewöhnliche Umfang der Bibliothek erklärt sich aus den gelehrten Interessen Heidenreichs, der um 1480/85 in Heidelberg als Student der Artesfächer mit dem Aufbau der Sammlung beginnt und das zu dieser Zeit bereits reichhaltige und preisgünstiger werdende Angebot der Drucker nutzt. Unter den einheimischen Druck- und Verlagsorten stehen die nahe gelegenen rheinischen Städte Straßburg und Speyer an erster Stelle, es folgen Nürnberg und Köln, während mit den großen Summen und Enzyklopädien (Thomas von Aquin 15–17; Vinzenz von Beauvais 80, 81, 83) Produkte venezianischer Offizinen in Heidenreichs Hände gelangen. Da von den ursprünglich mindestens 84 Büchern lediglich 28 erhalten sind, ist es nicht möglich, die inhaltliche Zusammensetzung der Bibliothek als Ganzes zu charakterisieren. Es fehlen im überkommenen Bestand Bibeltexte und Bibelkommentare; lediglich eine Bibelkonkordanz (73) und das Catholicon-Wörterbuch (19) sind als fundamentale exegetische Hilfsmittel vorhanden. Auch Predigtsammlungen und Liturgica bleiben selten. Den Bereich des Kirchenrechts vertritt allein das Decretum Gratiani (57). Gleichwohl prägt sich eine bestimmte theologische Grundrichtung aus: Hauptfeld der Lektüre Heidenreichs ist das scholastische Lehrschrifttum der Summen, Quaestionen und Sentenzenkommentare (5; 8–12; 14–17; 23; 29), ergänzt durch Beichtsummen (68) sowie moralphilosophische Texte und Auslegungsschriften (31; 74; 75). Obwohl Heidenreich noch bis 1508 lebte, sind Drucke aus der Zeit nach 1494 nicht mehr nachweisbar.

7. Bücher des Webers und Wollhändlers Hans Ertzenbach (nach 1496)

‘1496 29. IX.: Testament des reichen Krämers Hans Ertzenbach, nicht datiert, doch kurz nach vorstehendem Datum. Anhängende Liste von Büchern’³³. Über die Lebensumstände des aus Butzbach stammenden Hans Ertzenbach ist wenig bekannt. In den Bürgermeisterbüchern erscheint er zwischen 1481 und 1497 als Hersteller von Tüchen; 1503 wird er an anderer Stelle als Wollweber erwähnt.³⁴ 1502–1503 führt er vor dem Schöffengericht einen Prozeß gegen den Händler Heinrich Kremer (*das Heynrich Kremer dem cleger rechnung thun vonn etlichenn tuchenn die er von seinem wegegn im Elßas, zu Badenn unnd annderwo verkauft hab*).³⁵ Ertzenbach ist zu dieser Zeit erkrankt; als Anwalt vertritt ihn vor Gericht sein Schwiegersohn, der Goldschmied Hermann Kollertal (gest. 1518). Kollertal ist auch Testamentsvollstrecker Ertzenbachs.

Kriegsverlust. Ehemals Frankfurt am Main, Stadtarchiv, Testamentsbücher 1496, Bl. 12 ff.³⁶ Abdruck der Bücherliste: Zülch-Mori (wie Anm. 5) S. 58, mit verschiedenen Unsicherheiten und Fehllesungen, die die bibliographische Bestimmung erschweren (vgl. besonders 24. 30. 31. 44. 46). Wie die Aufnahme der Wormser Reformation von 1499 (Titel 10) erkennen läßt, enthielt die Liste Bücher aus der Zeit nach 1496 (vgl. auch 16); sie wurde demnach dem Testament von 1496 erst einige Jahre später hinzugefügt.

Erwähnungen: Walther Karl Zülch, Frankfurter Künstler 1223–1700, Frankfurt am Main 1935, S. 227 (Herman Kolertal). – Wolfgang Pfeiffer-Belli, Frankfurter Kultur, Kunst und Wissenschaft am Ausgang des Mittelalters, in: Bilder aus dem katholischen Leben der Stadt Frankfurt a. M., Frankfurt am Main 1939, S. 159–188, hier S. 171 (‘Eine humanistische Bücherei von 50 Bänden’). – Wolfgang Klötzer, Schwerpunkte kulturellen Lebens in der mittelalterlichen Stadt, mit besonderer Berücksichtigung von Frankfurt am Main, in: Stadt und Kultur, hrsg. v. Hans Eugen Specker (= Stadt in der Geschichte, 11), Sigmaringen 1983, S. 29–56, hier S. 50. – Konrad Bund, Frankfurt am Main im Spätmittelalter 1311–1519, in: Frankfurt am Main. Die Geschichte der Stadt in neun Beiträgen, Sigmaringen 1991, S. 53–149, hier S. 125 (‘Humanistenbibliothek’). – Monnet (wie Anm. 10) S. 306.

³³ Zülch-Mori (wie Anm. 5), S. 58.

³⁴ IfSG, Bürgermeisterbuch 1481, f. 44v, 70r; 1482, f. 27r; 1486, f. 89v; 1487, f. 26r; 1497, f. 42v. Majorwäherschaftsbuch XXX (1500–1505), f. 182r: 1503 Fer. VI post Valentini *Hanns Ertzenbach wollenweber*; vgl. ebda f. 91v (1501). Für Quellennachweise zu Hans Ertzenbach danke ich Dr. Roman Fischer, IfSG.

³⁵ IfSG, Iudicialia B 71. Das Zitat f. 1r.

³⁶ Die Testamentsbücher enthielten Testamente und Hinterlassenschaftsinventare, die Testamente teils im Original teils als Konzept oder Abschrift. Vgl. Rudolf Jung, Das Frankfurter Stadtarchiv. Seine Bestände und seine Geschichte (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Stadt Frankfurt am Main, 1), Frankfurt am Main 1909, S. 162.

- (1) *Repertorium Bertachini*
Johannes Bertachinus: Repertorium iuris utriusque. GW 4152–4161.
- (2) *Codex*
- (3) *Volumen*
- (4) *Infortiatum*
- (5) *Instituta*
- (6) *Digestum Novum*
Die Titel 2–6 bilden zusammen mit Titel 23 ein fast vollständiges Exemplar des Corpus iuris civilis. Drucke: GW 7580–7777.
- (7) *Decretum*
Decretum Gratiani. GW 11351–11390.
- (8) *Decretales*
Gregorius IX: Decretales. GW 11450–11502.
- (9) *Sent. excomm. Clementyn*
1. Sententia excommunicationis; 2. Clemens V: Constitutiones. GW 7077–7117.
- (10) *Reformatio Wormac.*
Der Statt Wormbs Reformation. (Speyer) 1499. Hain 13719.
- (11) *Liber historiarum Plinii*
Plinius d. Ä.: Historia naturalis. Hain 13087–13104.
- (12) *Instituta parva*
Vgl. (42).
- (13) *Prdica. (?)*
Practica (?). Vermutlich als Sachtitel zu Eintrag (14) gehörig.
- (14) *J. Pe. Ferrar.*
Johannes Petrus de Ferrariis: Practica nova iudicialis. GW 9806–9825. Vgl. (25).
- (15) *Summa Gamsfredi*
Gaufredus de Trano: Summa super titulis decretalium. GW 10949–10951.
- (16) *Hemmerlyn*
Felix Hemmerlin (1388–1459): Verfasser zahlreicher kanonistischer und publizistischer Schriften. Im Druck erschienen zwischen 1497 und 1500 drei Ausgaben der Variæ oblectationis opuscula et tractatus, hrsg.v. Sebastian Brant. GW 12187–12189. VL 3, 989–1001.
- (17) *Vocabularius juris*
Vocabularius iuris utriusque, inc. Quoniam iuri operam daturam... Copinger 6354–6373.
- (18) *Summa angelica*
Angelus de Clavasio: Summa angelica de casibus conscientiae. GW 1923–1946.
- (19) *Exposiciones titulorum Juris -utriusque cum margerita*
1. Sifridus de Arena OP: Expositiones sive declarationes titulorum utrius-

- que iuris. Hain 14725–14727; 2. Martinus Polonus OP: Margarita decreti seu Tabula Martiniana. Hain 10834–10852.
- (20) *Decreta*
- (21) *Terencius cum figuris*
Terentius: Comoediae. Ausgabe mit Holzschnitten. Hain 15370–15432.
- (22) *Cronica*
- (23) *Digest. vetus*
Digestum vetus; s. oben zu (2) – (6).
- (24) *Lmmare (?) inanis (?)*
- (25) *Alia practica Johannis Petri*
Vgl. zu (14).
- (26) *Porcius super vesti (?)*
Johannes Christophorus Porcus: Lectura super primo, secundo et tertio libro Institutionum cum additionibus Iasonis de Mayno. Hain 13292–13294.
- (27) *Speculator in duobus voluminibus*
Guilelmus Duranti: Speculum iudiciale. GW 9148–9162.
- (28) *Virgilius*
Vergilius: Opera. Vgl. Vergil. A Census of Printed Editions 1469–1500. Ed. by M. Davies and J. Goldfinch (= Occasional Papers of the Bibliographical Society, 7), London 1992.
- (29) *Postilla Gwillermi*
Wohl Guilelmus Parisiensis OP (Wirkl. Verfasser: Johannes Herolt OP): Postilla super epistolas et evangelia. Vgl. GW 11921–12023, mit Vorbemerkung Sp. 426–438.
- (30) *Rlistus (?)*
Rlistus = Fliscus ? Vielleicht Stephanus Fliscus: Sententiarum variationes sive Synonyma. GW 10000–10037.
- (31) *Lucalia (?)*
- (32) *Epistolae Francisci Philelphi*
Franciscus Philelphus: Epistolarum libri XVI. Hain 12926–12950.
- (33) *Nationes eiusdem*
Franciscus Philelphus: Orationes cum quibusdam aliis operibus. Hain 12918–12925.
- (34) *Retorica Leschery*
Paul Lescher: Rhetorica. Erstdruck Ingolstadt 1487 (Hain 10034). VL 5, 733–734.
- (35) *Tractatus de dotibus et sust (?) et cant. Zepolle*
1. De dotibus; 2. Bartholomaeus Cepolla: Cautelae. GW 6474–6488 (*cant.*). In einigen Ausgaben verbunden mit: De servitutibus urbanorum praediorum und De servitutibus rusticorum (*sust ?*) praediorum, z.B. GW 6499.

- (36) *Bar. sup. prima parte Pand. novi*
Bartolus de Saxoferrato: Super prima parte Digesti novi. GW 3546–3555.
- (37) *Liber de regim. principum*
Vielleicht Aegidius Romanus OESA: De regimine principum. GW 7217–7219.
- (38) *Retorica Tullii commentisata*
Cicero: De inventione oder Ps.-Cicero: Rhetorica ad C. Herennium. Kommentierte Ausgaben: GW 6728–6732; 6736–6741.
- (39) *Horacius cum aliis opibus*
Horatius: Opera. Hain 8866–8898.
- (40) *Epistolae cum opibus Pii pontificis*
Pius II (Aeneas Sylvius Piccolomini): Epistolae. Hain 147–170.
- (41) *Liber actorum, deutsch*
Chronik in deutscher Sprache.
- (42) *Parva lectura sup. Instituta*
Vielleicht: Johannes Faber Runcinus: Commentarius in Institutiones (Lectura super Instituta). GW 9633–9637. Vgl. (12).
- (43) *Deutsch Retorica*
Formulare und Deutsch Rhetorica. GW 10178–10189. Handbuch für die Gestaltung von Urkunden und amtlichen Briefen.
- (44) *Andr. Retorik*
Andr. = Fridr. oder Riedr. ? Friedrich Riederer: Spiegel der wahren Rhetorik. Freiburg/Br. 1493. Hain 13914.
- (45) *Epistol. Marii Philelphi*
Johannes Marius Philelphus: Epistolare. Hain 12974–12980.
- (46) *fem. (?) instror. (?)*
Formularium instrumentorum. GW 10197–10216. Beispielsammlung von Urkundenformularen für das kanonische Recht, alphabetisch geordnet.
- (47) *Viatorium iuris*
Johannes Berberius: Viatorium utriusque iuris. GW 3856–3862.
- (48) *Opus Trivii et Condriuii cum aliis grammaticalibus impressis*
Condriuii: Quadrivii. – Zu grammatischen Texten im Buchdruck des 15. Jahrhunderts vgl. GW 9, Sp. 657–664.

Die mit dem Namen Ertzenbachs verbundene Bibliothek ist im Kern eine Sammlung juristischer und humanistischer Bücher. Es überrascht, einen Bestand diesen Zuschnitts und Umfangs im Besitz eines Zunfthandwerkers und Wollhändlers vorzufinden. Der starke juristische Anteil – ein fast vollständiges Corpus iuris civilis, ergänzt durch grundlegende Quellenwerke des Kirchenrechts – setzt ein universitäres Studium voraus. Für Ertzenbach ist ein Studium der Artes-Fächer oder des Rechts bisher nicht nachgewiesen. Seine Bibliothek umfaßt überdies eine größere Anzahl von juristischen Hilfsmitteln und Anleitungsschriften (Repertorien,

Praktiken, Formularbücher) – Werke, die der Rechtspraxis dienten und geeignet waren, juristische Kenntnisse im Geschäftsleben umzusetzen.

Bemerkenswerte Bildungsinteressen verrät der Bestand antiker Autoren. Mit den Dichtern Terenz (21), Vergil (28) und Horaz (39), mit den Prosaschriftstellern Plinius (11) und (Ps.)-Cicero (38) ist er jedoch nicht so erheblich, daß es von da aus berechtigt wäre, die Sammlung als Humanistenbibliothek zu bezeichnen. Deutlich ist allerdings ein ausgeprägtes Interesse für die im deutschen Frühhumanismus gepflegte Disziplin der Rhetorik. Mit den Rhetorikhandbüchern von Paul Lescher (34) und Friedrich Riederer (44), mit der 'Deutsch Rhetorica' (43) und dem 'Formularium instrumentorum' (46) gelangen einige Hauptschriften dieser modernen Gattung in die Bibliothek Ertzenbachs. Nahe stehen dieser Gruppe die häufig als Stilmuster rezipierten Briefsammlungen lateinschreibender Humanisten wie Aeneas Sylvius Piccolomini (40) sowie Franciscus und Johannes Marius Philelphus (32, 33, 45). Die frühhumanistische Komponente der Sammlung ist unverkennbar, bleibt aber Komponente und rechtfertigt nicht Pfeiffer-Bellis mißverständliche Formulierung einer 'humanistischen Bücherei von 50 Bänden'.

Strukturell ähnelt die Büchersammlung Ertzenbachs der etwa 150 Bände umfassenden Bibliothek des Frankfurter Juristen Ludwig von Marburg zum Paradies (1473 Stadtadvokat, 1486 Stadtschultheiß, gest. 1502). Hier wie dort bilden – allerdings in unterschiedlicher Gewichtung – juristische und humanistische Bücher die beiden Hauptgruppen des Bestandes, und bestimmte Einzeltitel sind beiden Bibliotheken gemeinsam (unter den juristischen Schriften beispielsweise das Repertorium Bertachini 1, die Practica nova iudicialis 13/14, das Speculum des Guilelmus Duranti 27). Auf der Gegenseite fehlen Ertzenbach die großen Kommentarwerke der juristischen Autoritäten wie Bartolus de Saxoferrato (außer 36), Baldus de Ubaldis und Nicolaus de Tudeschis (Panormitanus), die zusammen mit den Auslegungsschriften zahlreicherer jüngerer Juristen der Sammlung des Ludwig zum Paradies ein schärfer akademisch-professionelles Profil geben.

Zusammensetzung der Bibliothek:

- | | |
|---------------------------------|---|
| • Römisches Recht: | Quellen: 2–6. 12. 23. – Kommentare: 26. 36. 42. |
| • Kirchenrecht: | Quellen: 7–9. 20. – Kommentare: 15. 16 (?). |
| • Stadtrecht: | 10. |
| • Summen, Repertorien: | 1. 18. 27. |
| • Hilfsmittel der Rechtspraxis: | 13/14. 17. 19. 25. 35. 47. |
| • Antike Autoren: | 11. 21. 28. 38. 39. |
| • Humanisten: | 30. 32. 33. 40. 45. |
| • Rhetorik / Formularbücher: | 34. 38. 43. 44. 46. |
| • Geschichte: | 22. 41. – 37. |
| • Theologie: | 29. |
| • Texte in deutscher Sprache: | 10. 30 (lat.-dt.). 34 (?). 41. 43. 44 (?). |

8. Bücher des Ratsherrn und Bürgermeisters Blasius von Holzhausen (1481–1524)

Sohn des Gilbrecht von Holzhausen (zu Spangenberg) und der Katharina Frosch. 1509 Ratsherr, 1521 Jüngerer Bürgermeister und Gesandter auf dem Reichstag zu Worms; seit 1516 verheiratet mit Katharina Bredter von Hohenstein. Einer der reichsten Frankfurter seiner Zeit; lebt von der Verwaltung seiner Einkünfte aus Renten und Grundbesitz. Dem Frankfurter Humanistenkreis nahestehend. – Franz Lerner, *Gestalten aus der Geschichte des Frankfurter Patrizier-Geschlechtes von Holzhausen*, Frankfurt am Main 1953, S. 102–109, mit Tafel 5 und 6 (S. 80/81); Hermann Grotefend (Hrsg.), *Quellen zur Frankfurter Geschichte*. 1.2. Frankfurt am Main 1884–1888, 1,424 (Stammtafel); 2,48f. (Hartmann Ibach 1522).

Nachlaßinventar vom 2. Oktober 1524, aufgenommen von dem Gerichtsschreiber Johannes Fickart³⁷. – IfSG, Holzhausen-Archiv, Kasten 2 Nr. 36. Papier; 67 Bl. (unfoliiert); 29,2 x 10,8 cm. – Franz Lerner, *Beiträge zur Geschichte des Frankfurter Patriziergeschlechtes von Holzhausen*. Exkurse zu dem Bande 'Gestalten aus der Geschichte des Frankfurter Patrizier-Geschlechtes von Holzhausen', Masch.schr. Frankfurt am Main: Waldemar Kramer 1953, S. 77 ff. (über Bücher S. 85f.).

Das Inventar verzeichnet außer Mobilien und Haushaltsgegenständen Bücher sowie eine sehr umfangreiche Sammlung von geschäftlichen Urkunden und Verträgen. – Bücher betreffende Einträge f. 14^r, 18^r, 19^r-20^r, 34^v-35^v, 59^r.

- (1) (14^r) *In der boen kussen kisten: Item Bocatius ingebunden*
- (2) *Item Institutiones pirgamen*
- (3) *Item Summarie legum*
- (4) *Item Decretales pirgamen (...)*
- (5) (18^r) *Ein bucherckist darin: Item bucher inn iure unnd auch sunst (...)*
- (6) (19^r) *Item eyynn schieß vor Bucher: Item Codex*
- (7) *Digestum vetus*
- (8) *Digestum novum*
- (9) *Inforciatum*
- (10) *Volumen*

³⁷ Johannes Fickart (Fichard) ist der Urheber verschiedener Vermögensinventare dieser Zeit: Jakob Heller 1522 (vgl. Friedrich Bothe, *Das Testament des Frankfurter Grosskaufmanns Jakob Heller vom Jahre 1519*, in: *Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst*, 3. Folge 9, 1907, S. 339–403, hier S. 399); Claus Stalburg 1524 (vgl. unten Nr. 9); Verzeichnisse des Vermögens der Stifte und Klöster im Auftrag des Rates 1525. Er war 1502–1509 Rektor der Schule am Liebfrauentstift und von 1509 bis zu seinem Tode 1530 Gerichtsschreiber. Seinen Sohn Johannes, den späteren Syndicus Dr. iur. Johannes Fichard, unterrichtete er zeitweise selbst im Lateinischen und las mit ihm um 1522 Basilius Magnus: *De legendis libris gentilium* in der Übersetzung von Leonardus Brunus Aretinus (GW 3700–3718 und Ausgaben des frühen 16. Jahrhunderts). Der Reformation stand er ablehnend gegenüber. Vgl. Rudolf Jung, Dr. Johann Fichard, 1512–1581, in: *Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst* 3,2 (1889), S. 209–259, hier S. 213 f.; 218.

- (11) *Item Ovidius inn Methamorphos*
- (12) *Virgilius*
- (13) (19^v) *Epistole familiares Tullii*
- (14) *Salustius mit andernn buchernn*
- (15) *Die Historie der verstorung Troie dutz*
- (16) *Evangelium Epistellbuch dutz*
- (17) *Persius*
- (18) *Juvenalis*
- (19) *Officia Tullii*
- (20) *Rhethorica Ciceronis*
- (21) *Vocabularius brevilocus*
- (22) *Terentius*
- (23/24) *Zwo Instituta: Ist eyn bapirenn unnd die ander pirgamen*
- (25) *Modus legendi in iure*
- (26) *Ovidius de arte amandi*
- (27) *Summa decretalium pirgamen*
- (28/29) (20^r) *Virgilius geschreben unnd gedruckt*
- (30) *Titus Livius dutz*
- (31) *Epistola Caroli*
- (32) *Herbarius de animalibus, lapidibus etc.*
- (33) *Der leyenn spiegel*
- (34) *Item das nue testament*
- (35) *Ortulus anime (...)*
- (36) (34^r) *In der grossen Stuben:...* (34^v) *Bucher: Item Regimen pro conservatione sanitatis*
- (37) *Item eyenn Brevier pirgamenen, gehört zu Sannt Blasii*
- (38) *Item eyenn spiegel der warenn rethorik*
- (39) *Item Cornucopie*
- (40) *Item Vocabularius Ex quo*
- (41) *Item eyenn buch vonn dem baum der vorwitz unnd was der birbaum bedeut*
- (42) *Item eyenn pirgamenen arzeney buch lilium medicinarum*
- (43) *Item eyenn groß buch Matheus Moretus bruckensis cardinalis*
- (44) (35^r) *Item eyenn alts pirgamenen buchlin*
- (45) *Item die ganntz Bibel dutz*
- (46) *Noch eyenn dutz buch in bredernn*
- (47) *Item der selenn würtzgartt*
- (48) *Item noch eyenn artzet buch ingebundenn*
- (49) *Item Apocalipsis dutz*
- (50) *Item Historia Barbarussi*
- (51) *Item die Siebenn weysenn meyster*
- (52) *Item Petrus de Crescentiis*
- (53) (35^v) *Ein Schank darin:...* *Item eyenn buch darin alle kunst kompt vonn gott (...)*

- (54) (58^v) *Im alten SchreibStubgen...* (59^r) *Item eyynn kist mit altenn scharteckenn regi-ster unnd brieffen unnd expositio uber Parce mihi domine*

Erläuterungen:

- (1) Johannes Boccatus (Giovanni Boccaccio). Lateinische Schriften: De casibus virorum illustrium. GW 4430; Genealogiae deorum. GW 4475–4480; De claris mulieribus. GW 4483–4485.
- (6–10) Zusammen mit (2) und (23/24) Teile des Corpus iuris civilis.
- (15) Guido de Columnis: Historia destructionis Trojae, deutsch. GW 7233–7241. VL 1,1101–1104.
- (16) Deutsches Plenar. 57 hochdeutsche Drucke 1473–1523. VL 7, 749f.
- (21) Vocabularius Breviloquus. Lateinisch-deutsches Wörterbuch. 22 Drucke 1478–1505. VL 1,1033f.
- (25) Modus legendi abbreviaturas in utroque iure. Hain 11460–11488
- (30) Titus Livius: Römische Historie (Ab urbe condita, deutsch). Drucke bis 1524: Mainz 1505; 1514; 1523; Straßburg 1507. Franz Josef Worstbrock, Deutsche Antikerezeption 1450–1550. T.1, Boppard 1976, Nr. 245–248.
- (31) (Maneken, Carolus:) Epistole karoli. Hain 10659–10687. Auch Köln 1502. VD 16: M 638. Sammlung von Briefmustern.
- (33) Ulrich Tengler (Tenngler): Layen Spiegel. Augsburg 1509; Neu Layenspiegel. Augsburg 1511. VL 9,690–696.
- (34) Möglicherweise Luthers Übersetzung des Neuen Testaments (Erstmals Wittenberg 1522; Septembertestament).
- (35) Hortulus animae (Seelengärtlein). Gebetbuch, erster Druck: Straßburg 1498. VL 4, 147–154.
- (38) Friedrich Riederer: Spiegel der wahren Rhetorik. Freiburg/Br. 1493. Hain 13914.
- (39) Nicolaus Perottus: Cornucopiae linguae Latinae. Venedig 1489. Hain 12697–12707.
- (40) Vocabularius Ex quo. Lateinisch-deutsches Wörterbuch. 37 Drucke 1467–1505. VL 10, 469–473.
- (41) Baumallegorese. Traktat über *curiositas* ?
- (42) Bernardus de Gordonio: Practica seu Lilium medicinae. Pergamenthandschrift. Drucke des 15. Jahrhunderts: GW 4080–4084.
- (43) Matthaeus Silvaticus: Liber pandectarum medicinae. Hrsg.: Matthaeus Moretus. Bologna 1474 (Hain 15195) u.ö. Der Text beginnt: *Mattheus Moretus Brixiensis: Ad reverendissimum... Dominum Franciscum de Gonzaga cardinalem Mantuanum...*
- (45) Biblia deutsch. Drucke des 15. Jahrhunderts: GW 4295–4309. Letzter hochdeutscher Bibeldruck vor Luther: Augsburg 1518.
- (47) Der Seelen Wurzgarten. Exempelsammlung in heilsgeschichtlichem Rahmen. 9 Drucke 1483–1515. VL 8, 1027–1029.

- (49) Mittelalterliche Verdeutschungen der Apokalypse: VL 1, 406–408. Dürers Holzschnittfolge mit deutscher Übersetzung; Nürnberg 1498.
- (50) Ein warhafftige historiij von dem kayser Friderich der erst seines namens...den die Walhen nenten Barbarossa. Augsburg 1519; Landshut 1519; Köln um 1520; VD 16: W 314–316; vgl. auch VD 16: A 215 (Johannes Adelphus, Straßburg 1520).
- (51) Historia septem sapientum, deutsch. VL 8, 1183–1189.
- (52) Petrus de Crescentiis: Ruralium commodorum libri XII. Erster Druck: Augsburg 1473. Erste deutsche Ausgabe: Speyer 1493. VD 16: P 1833–1835. VL 7, 499–501.
- (53) *Alle kunst kumpt von gott...* Initium eines alchimistischen Traktats in 105 Kapiteln ('Secreta antiquorum philosophorum'). Erster Text der Sammelhandschrift StUB Ms. germ. qu. 8 (Papier; 280 Bl.; Format 27,5 x 20 cm; geschrieben 1482; der Band kam 1925 mit der Bibliothek der Familie Holzhausen in den Besitz der Frankfurter Stadtbibliothek). Zur Handschrift vgl. Birgitt Weimann, Die mittelalterlichen Handschriften der Gruppe Manuscripta Germanica (= Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Handschriften, 4), Frankfurt am Main 1980, S. 20–24. Der Alchimie-Traktat wird auch in anderen Handschriften des 15. und 16. Jahrhunderts überliefert, z. B. Jena ThULB Ms. El. q. 21, f. 78–126 (Alberti Practica); Karlsruhe LB Ms. Bernus 1.
- (54) *Parce mihi, domine...* Iob 7,16; Beginn der Lesungen im Totenoffizium. Beispiel einer Expositio in lectiones mortuorum: Frankfurt am Main StUB Ms. Barth. 85, f. 282–293 (15. Jh.): *Parce michi, domine... – Ad evidenciam huius leccionis et sequencium que solent legi pro defunctis...*

Die genaue Anzahl der tatsächlich vorhandenen Bücher ist dem Inventar nicht zu entnehmen, da dreimal (5, 14, 54) nur pauschale Angaben gemacht werden. Die Bibliothek war nicht als Ganzes aufgestellt, sondern auf verschiedene Räume verteilt und dort in mehreren Kisten und Schränken (6 *schieß*, 53 *schank*)³⁸ untergebracht. Ausdrücklich als Handschrift bezeichnet wird (in der Gegenüberstellung) 28 *Virgilius*, jedoch ist der Anteil der handgeschriebenen Texte größer. Handschriften sind vor allem unter den sieben Büchern zu vermuten, deren Material als *pirgamen* charakterisiert wird (2, 4, 24, 27, 37, 42, 44), obgleich im einzelnen (2, 4, 24) mit Pergamentdrucken der Inkunabelzeit zu rechnen ist. Der erhaltene alchimistische Sammelband 53 ist eine Papierhandschrift vom Jahre 1482. Nur von drei Büchern (1, 46, 48) heißt es, sie seien *ingebunden (in bredernn)*; ob daraus im Rückschluß zu folgern ist, daß alle anderen Bücher im ungebundenen Zustand vorlagen, erscheint zweifelhaft.

³⁸ Schieß 'Giebel', Schieße 'Auslegetisch im Kaufladen' Deutsches Wörterbuch 9, 29f.; zu Schank 'Schränk' vgl. Frankfurter Wörterbuch 5, 2825 f.

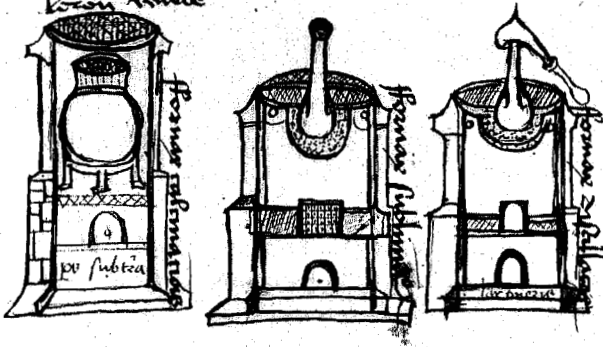
Der Blick auf die inhaltliche Zusammensetzung der Bibliothek erfaßt zunächst die Gruppe der juristischen Bücher. Auch Blasius von Holzhausen besitzt ein *Corpus iuris civilis* (2. 6–10. 23. 24). Weiterführende exegetische Werke legistischen Inhalts nennt das Inventar nicht, und von den Quellen des Kirchenrechts erscheinen allein die Dekretalen Gregors IX (4) zusammen mit einer Dekretalensumme (27). Einige elementare Hilfsmittel (3. 25) und praxisorientierte Anleitungen wie Tennglers *Laienspiegel* (33), Riederers *Spiegel der wahren Rhetorik* (38) und die *Epistolae des Carolus Maneken* (31) ergänzen den Bestand der Quellenwerke. Da Anzahl und Inhalt der summarisch als *bucher inn iure* (5) bezeichneten Schriften unbekannt bleiben, ist es möglich, daß die Gruppe der juristischen Bücher insgesamt weniger rudimentär war, als sie nach den verifizierbaren Angaben des Inventars erscheint.

An den Werken antiker Autoren, die Teil der Bibliothek sind, wird erkennbar, daß zu Anfang des 16. Jahrhunderts die humanistische Bildungskomponente ein fester Faktor geworden ist. Neben dem Schulautor Terenz (22) treten unter den Dichtern Vergil (12. 28. 29), Ovid (11 *Metamorphosen*, 26 *Ars amandi*) sowie die Satiriker Persius (17) und Juvenal (18) hervor, während Horaz fehlt. Von den Prosaschriftstellern ist Cicero mit drei Werken zur Hand (13 *Epistolae familiares*, 19 *De officiis*, 20 *'Rhetorica'*), sonst nur der Historiker Sallust (14). Die Römische Geschichte des Livius (30) besitzt Blasius von Holzhausen – ebenso wie die mittelalterliche Darstellung des Troja-Stoffes durch Guido de Columnis (15) – in deutscher Übersetzung. Aus der reichen humanistischen Literatur, die Italien während des 14. und 15. Jahrhunderts hervorgebracht hat, finden sich mit einer nicht näher bezeichneten lateinischen Schrift Boccaccios (1) und den *Cornucopiae* des Nicolaus Perotus (39) einige wenige Spuren. Die im Inventar genannten lateinisch-deutschen Wörterbücher (21 *Brevilogus*, 40 *Vocabularius Ex quo*) sind dagegen Denkmäler spätmittelalterlicher Latinität.

Von medizinischen Interessen des Frankfurter Ratsherrn zeugen vier Arzneibücher: das *Regimen sanitatis* (36), die *Practica* des Bernardus de Gordonio (42), der *Liber pandectarum medicinae* des Matthaeus Silvaticus (43) sowie ein nicht näher bestimmtes *Artzetbuch* (48). Hinter dem sogenannten *Herbarius de animalibus, lapidibus etc.* (32) verbirgt sich vermutlich eine umfassende Naturkunde. Das landwirtschaftliche Lehrbuch des Petrus de Crescentiis (52), desgleichen eine Handschrift alchimistischen Inhalts, die zusätzlich Texte zum Bergbau und zum Hüttenwesen enthält (53), deuten vielseitige naturkundliche und technische Interessen an.

Als Bücher religiösen Inhalts, überwiegend in deutscher Sprache, besitzt Blasius von Holzhausen vor allem Werke der Heiligen Schrift und der Erbauungsliteratur. Eine vollständige deutsche Bibel, ein Neues Testament und die Apokalypse (45. 34. 49) sind Teil seiner Bibliothek, außerdem ein deutsches Plenar (16) und ein Gebetbuch (35). Der *Seelen Wurzgarten* mit seinen lehrhaften Exempeln (47) dient der frommen Erbauung und ähnlich wohl das Buch von dem Baum des Vorwitzes (41), vielleicht ein moralphilosophischer Traktat zum Thema der *curiositas*. Mit dem zu

"Oeffnen so man eine distillier- od sublimier
 den felsen also machen. Mach ein offn
 der end halben elen hoch sy und mach
 ein kuffen der lüne den kuffen gang also
 das der noch gind ffinne hoch und den
 kuffen sy bis an den gerint. D felsen sy
 ohne hoch machen das du sy kolen lüne
 eine mocht setzen / und der offn sel mit
 ohne hoch haben das sy ofte veressung
 ofallen / und der kuffen lüne dem offn
 sel volgepulver ofsen sy d gerint zigel
 und der lüne felsen im glaz setzen der lüne
 zu wiler sublimieren d distillieren / und sel
 zu dem offn ein ohne fassen machen so
 kolen bis der glaz veressnet und der
 noch ein grosser als ics gerint hoch
 kolen vunde



Anleitung zum
 Bau eines
 Destillier- und
 Sublimierofens.
 Aus einem
 alchemistischen
 Traktat („Alle
 Kunst kommt
 von Gott...“) im
 Besitz des
 Blasius von
 Holzhausen.
 Titel Nr. 53 des
 Inventars.
 Frankfurt am
 Main StUB
 Ms. germ.
 qu. 8, f. 16 r.

Sancti Blasii gehörende Brevier (37)³⁹ und der Auslegung der *Lectiones mortuorum* (54) spielt eine theologische Komponente in den Bestand hinein. Die Ausrichtung insgesamt ist altkirchlich; Reformationsliteratur begegnet nicht – von der Übersetzung des Neuen Testaments (34) vielleicht abgesehen.

³⁹ Zur Michaelskapelle auf dem Bartholomaeusfriedhof stifteten im 14. Jahrhundert Arnold von Glauburg und Johannes von Holzhausen einen St. Blasius-Altar; vgl. Martha Müller in: *Bilder aus dem katholischen Leben der Stadt Frankfurt a. M.*, Frankfurt am Main 1939, S. 85. In der Michaelskapelle befand sich das Erbbegräbnis der Familie Holzhausen. Blasius von Holzhausen fühlte sich seinem Namenspatron offensichtlich in persönlicher Weise verbunden (F. Schmieder).

Zu etwa einem Viertel bezeichnen die 54 Titel des Inventars Schriften in deutscher Sprache – ein Sachverhalt, der beispielhaft das rasche Vordringen volkssprachlicher Literatur in Laienkreisen während der Jahrzehnte um 1500 belegt. Den bereits genannten Texten der historischen und religiösen Übersetzungsprosa ist die romanhafte Geschichte von den sieben weisen Meistern (51) hinzuzufügen, ein Werk der Unterhaltungsliteratur, das in Frankfurt am Ende des 15. Jahrhunderts auch anderweitig nachweisbar ist.⁴⁰ Desgleichen gehört die Historie von Friedrich Barbarossa (50) zur erzählenden Prosa belehrend-unterhaltender Art.

9. Bücher des Kaufmanns Claus Stalburg (1469–1524)

Claus Stalburg genannt der Reiche ('Der reichste Frankfurter seiner Zeit'). Kaufmann; 1497 Ratsherr; 1505 und 1514 Jüngerer Bürgermeister; seit 1516 Schöffe; 1521 Älterer Bürgermeister. Mitglied des Humanistenkreises um Philipp Fürstenberger; Förderer der Reformation. – Friedrich Bothe, Frankfurter Patriziervermögen im 16. Jahrhundert (= Archiv für Kulturgeschichte. II. Ergänzungsheft), Berlin 1908, S. 1–54 m. Farbtafel vor S. 1; zu den Büchern S. 34 (Brant, Geiler); 38 (Vergil, Petrus de Crescentiis); 39f. (Niclas von Wyle, Klassiker). – Körner (wie Anm. 42) S. 120. – Frankfurter Biographie 2 (1996) S. 415f.

Nachlaßinventar vom 29. November 1524, aufgenommen von dem Gerichtsschreiber Johannes Fickart. Frankfurt am Main, Stadtarchiv (Kriegsverlust)⁴¹. Vollständiger Text: Bothe S. 88–117; die Liste der Bücher S. 112; Verzeichnisse von Urkunden, Verträgen, Kaufhandelsbriefen, Schuldregistern u. ä. S. 94; 112f.

(Bothe S. 111): *Nota dysz nachgeschreben Zettel sint nachmals vberlebert vnd verleszen. Der hausradt vf der Oede...; Item allenthalben wider vnd fur erfunden... (S. 112): Disz hernach geschribene bucher seint des vater seligen gewest vnd seint alle dutzsch.*

- (1) *Item 1 pronostication zu teutzsch*
Vielleicht: Johannes Virdung: Ein prognostication... auf das 1524. Jahr bis in das 1560. und 1563. Jahr. Landshut 1523. VD 16: V 1307; 1308.
- (2) *Item die bibel zu teutzsch, das ander thail*
Vgl. (22).
- (3) *Item liber de arte destillandi*
Hieronymus Brunschwig: Liber de arte distillandi de Compositis. Das buch der waren kunst zu distillieren. Straßburg 1512. VD 16: B 8698; vgl. B 8718.

⁴⁰ Eine Versbearbeitung 1471 im Besitz des Goldschmieds Hans Dirmstein (StUB Ms. germ. qu. 12, f. 1–125).

⁴¹ Bis zur Zerstörung wohl im Bestand 'Testamente und Inventare' des Stadtarchivs Frankfurt am Main überliefert. Vgl. IfSG, Repertorium 235, Index der Inventare S. 8: 1524. 1. Stalburger, Claus.

- (4) *Item der poet Terentius zu teutzsch*
Terentius der Hochgelert vn aller brüchlichst Poet. von latin zu tütsch Transferiert. Straßburg 1499. Franz Josef Worstbrock, Deutsche Antikerezeption 1450–1550. T.1, Boppard 1976, Nr. 408.
- (5) *Item die reformation Frankfordie von dem Jahr 1509*
Reformacion der Stat Franckenfort am Meine des heiligen Romischen Richs Cammer anno 1509. Mainz 1509.
- (6) *Item die Cronicken von der stadt Collen*
Die Cronica van der hilliger Stat van Coellen. Köln 1499. GW 6688.
- (7) *Item 1 Cronica von der loblichen Eidtgenoschaft*
(Petermann Etterlin:) Kronica von der loblichen Eydtgnoschaft. Basel 1507. VD 16: E 4110.
- (8) *Item die passion zu teutzsch*
Vielleicht: Passio oder leiden unsers herren Jesu Christi. Augsburg 1517. VD 16: P 895.
- (9) *Item das schiff der penitentz*
Johann Geiler von Kaysersberg: Das Schiff der penitentz und bußwürckung. Augsburg 1514. VL 2, 1147 (B 7 c). VD 16: G 776.
- (10) *Item Doctor Kaisersbergers predigten*
Zu den Predigtsammlungen Johann Geilers von Kaysersberg vgl. VL 2, 1145–1147.
- (11) *Item petrus de ceresteriis zu teutzsch mit figuren*
Petrus de Crescentiis: Ruralium commodorum libri XII. Erste deutsche Ausgabe: Speyer 1493. VD 16: P 1833–1835. VL 7, 499–501.
- (12) *Item Reformatio franckfordensis von dem jar 1509*
Vgl. zu (5).
- (13) *Item die predig Doctor Johan Keisersberg*
Vgl. zu (9) und (10). Vielleicht eine der Einzelpredigten, z.B. Predig der himelfart Mariae. Straßburg 1512. VL 2, 1147 (B 7 b). VD 16: G 732.
- (14) *Item das leben desz herren Jesu Christi*
- (15) *Item 1 translation oder teutzschungen des hochgeachten Nicolaj von Wyle*
Niclas von Wyle: Translatzen. Erste Gesamtausgabe: Eßlingen 1478. Hain-Copinger 16224. Translatzion oder tütschungen des hochgeachten Nicolai von Wyle. Straßburg 1510. VD 16: W 4694.
- (16) *Item Cronick der Saxen*
(Konrad Botho:) Cronecken der Sassen. Mainz 1492. GW 4963.
- (17) *Item die reisung ghen Jerusalem*
Bernhard von Breidenbach: Peregrinatio in terram sanctam, deutsch. 'Dises werck ynnhaltende die heyligen reyßen gen Jherusalem...' Mainz 1486; Augsburg 1488. GW 5077; 5078. Speyer, um 1503. VD 16: B 8259.

- (18) *Item Flavius Vegetius*
Vegetius: Epitoma rei militaris, deutsch. Augsburg, um 1476; Erfurt 1511. Franz Josef Worstbrock, Deutsche Antikerezeption 1450–1550. T.1, Boppard 1976, Nr. 418; 421.
- (19) *Item die historien Julii Cesaris*
Julius Caesar: Commentarii de bello Gallico, Commentarii de bello civili, deutsch. Straßburg 1507; Straßburg 1508. Franz Josef Worstbrock, Deutsche Antikerezeption 1450–1550. T.1, Boppard 1976, Nr. 43–45.
- (20) *Item Bucolica Vergilij zu teutzsch*
P. Virgilij Bucolica zü tütsch. Straßburg, um 1508/1512. Franz Josef Worstbrock, Deutsche Antikerezeption 1450–1550. T.1, Boppard 1976, Nr. 426.
- (21) *Item die Erschaffung Adam und Eben*
Zum Stoffkreis vgl. GW 205–209; 210 (De creatione Adae et formatione Evae ex costa eius).
- (22) *Item die Bibel, das erst thail*
- (23) *Item die Summa Johannis, welche*
Johannes Friburgensis: Summa confessorum, deutsch. 'Hie hebt sich an der prologus, das ist, die vorred diß buchs genant Summa Johannis Welche Sum gezogen ist auß dem heyligen Decret buch...' (Hain 7367). Vgl. (27).
- (24) *Item die leiden Jesu Christi*
Vielleicht: (Tilmann Limperger:) Das liden Jesu Christi. Basel 1516. VD 16: L 1758.
- (25) *Item Titus Livius zu teutzsch*
Vier Ausgaben 1505–1523. Franz Josef Worstbrock: Deutsche Antikerezeption 1450–1550. T.1, Boppard 1976, Nr. 245–248.
- (26) *Item die Evangelia vnd Epistel zu teutzsch*
Deutsches Plenar. 57 hochdeutsche Drucke 1473–1523. VL 7, 749f.
- (27) *Item das buch, Summa confessorum genannt*
Johannes Friburgensis: Summa confessorum. Hain 7365; 7366; deutsch: Hain 7367–7371.
- (28) *Item das narrenschiff*
Sebastian Brant: Das Narrenschiff. Sechs Ausgaben 1494–1512 und zahlreiche zeitgenössische Nachdrucke. VL 1, 1002f.
- (29) *Item das leben vnd sitten von den haidenischen meistern*
(Gualtherus Burlaeus:) Das buch von dem leben vnd sitten der heydenischen maister. Augsburg 1490. GW 5793. Augsburg 1519. VD 16: B 9849.
- (30) *Item das buch Luedarius zu teutzsch*
Lucidarius. Zahlreiche Ausgaben 1503–1519. VD 16: L 3067–3078.

- (31) *Item ein buchlin zu teusch, hebt sich an Noli timere, ist desz ende in egiptu* (Marquard von Lindau:) Auszug der Kinder Israel, mit Auslegung der zehn Gebote. Initium: 'Noli timere, sed descende (*ist desz ende !*) in Egyptum...' (Gn 46,3). VL 6,85-93. Erster Text der Handschrift StUB Ms. germ. oct. 61 (entstanden um 1452, im 16./17. Jahrhundert im Besitz des Frankfurter Stadtarztes Johann Hartmann Beyer). Zu dieser Handschrift, die weiterhin das Cordiale des Gerhard von Vliederhoven enthält, vgl. Birgitt Weimann, Die mittelalterlichen Handschriften der Gruppe Manuscripta Germanica (= Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Handschriften, 4), Frankfurt am Main 1980, S. 153-155.
- (32) *Item den Psaltern zu teutzsch*

Nicht verzeichnet ist hier ein deutsches Andachtsbuch Stalburgs (Handschrift, 16. Jahrhundert Anfang)⁴². Der Titel lautet: *Ein klein Büchlin welches inhalt vnd kurtzlich zu verstan gibt alles das vnns notwendig ist zu halten vnnnd nach Siner Vßwysung ze lebenn,wellenn wir annnders nitt ewigklich verlornn werdenn*. Textanfang: *Dise nachvolgenden gebot soltu hallten alls ein rechte cristliche ler. Es sol kein Crist meinen das er im allein geborn sige...*

Die Bibliothek Stalburgs, die Sammlung eines kunstsinnigen Laien von vornehmer Lebensart, besteht ausschließlich aus Büchern in deutscher Sprache. Druckschriften (des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts) sind jetzt zur Selbstverständlichkeit geworden, lediglich der Titel 31 scheint eine Handschrift zu bezeichnen. Verglichen mit den Bibliotheken von Ertzenbach und Holzhausen zeigt die Sammlung Stalburgs stärker intim-privaten Charakter, da Elemente eines beruflichen Handapparats (Corpus iuris civilis, Formularbücher u.ä.) nicht mehr hervortreten. Die Frankfurter Reformation von 1509, das bürgerliche Gesetzbuch der Stadt (in zwei Exemplaren), paßt allerdings gut in die Hand des im städtischen Gemeinwesen aktiven Politikers. Historische und naturkundliche Interessen sind ausgeprägt; die klassischen Autoren werden in deutscher Übersetzung gelesen. Als altkirchlicher Grundstock sind die herkömmlichen religiösen Hausbücher des Patriziats (Bibel, Psalter, Plenar) sowie erbauliche und beherrschende Schriften vorhanden; dabei entfällt auf Predigten, Passionstexte und Werke über Beichte und Buße ein nicht unbedeutender Anteil. Mit Sebastian Brant und Johann Geiler von Kaysersberg erscheinen zwei vielgelesene Autoren der zeitgenössischen Literatur.

⁴² Um 1970 in deutschem Privatbesitz. Vgl. Hans Körner, Frankfurter Patrizier. Historisch-Genealogisches Handbuch der Adeligen Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg zu Frankfurt am Main, München 1971, Tafel VI vor S. 65 und S. 450.

Zusammensetzung der Bibliothek:

- Bibel: Bibel (22, 2). Psalter (32). – Plenar (26).
- Beichtsumme: Johannes Friburgensis (23, 27).
- Erbauung: Predigten (10, 13). Leben und Leiden Christi (8, 14, 24). Adam und Eva (21). Marquard von Lindau (31).
- Lehrhafte Literatur: Brant (28). Geiler (9). Walter Burlay (29).
- Geschichtsschreibung: Caesar (19). Livius (25). Chroniken: Köln (6). Schweiz (7). Niedersachsen (16).
- Stadtrecht: Frankfurter Reformation (5, 12).
- Natur- und Länderkunde: Vergilius: Bucolica (20). Lucidarius (30). Petrus de Crescentiis (11). Brunschwig (3). Prognosticatio (1). – Reise ins Heilige Land (17).
- Antike Autoren: Terentius (4). Caesar (19). Vergilius (20). Livius (25). Vegetius (18).
- Humanisten: Niklas von Wyle (15).

Autoren- und Titelregister zu den Inventaren Nr. 1–9

- | | |
|--|--|
| Adam und Eva 9.21 | Botho, Konrad 9.16 |
| Aegidius Romanus 7.37 | Brant, Sebastian 9.28 |
| Aeneas Sylvius Piccolomini 7.40 | Breidenbach, Bernhard von 9.17 |
| Albertus Magnus 2; 4.12; 5.8 | Breviarium 3; 4.3; 4.19; 6 (o. Nr.); 8.37 |
| Alchemistischer Traktat 8.53 | Brunschwig, Hieronymus 9.3 |
| Alexander de Villa Dei 2 | Caesar deutsch 9.19 |
| Andachtsbuch 9 (o. Nr.) | Cantionale 4.33 |
| Angelus de Clavasio 6.68; 7.18 | Cepolla, Bartholomaeus 7.35 |
| Antoninus Florentinus 6.8–12; 6 (o. Nr.) | Chronica 7.22 |
| Antonius de Azario (Parmensis) 4.22 | Chronik der Eidgenossenschaft 9.7 |
| Aristoteles 2; 4.21 | Chronik der Sachsen 9.16 |
| Ars commendata 1.b | Chronik der Stadt Köln 9.6 |
| Ars destillandi: Liber de arte destillandi 9.3 | Cicero 7.38; 8.13; 8.19; 8.20 |
| Ars vetus 2; 4.13 | Clemens V. 7.9 |
| Arzneibuch 8.48 | Computus chirodromalis et iudaicus 4.5 |
| Avicenna 1.b | Conradus de Halberstadt 6.73 |
| Bartolus de Saxoferrato 7.36 | Decreta 7.20 |
| Basilius Magnus 8 Anm. | Decretales 7.8; 8.4 |
| Baum: Von dem Baum der Vorwitz 8.41 | Diurnale 2 |
| Bernardus de Gordonio 8.42 | Dos: De dotibus 7.35 |
| Biblia 3; 5.1; Genesis 4.16; Apocalypsis 4.11. – Biblia deutsch 8.45; 9.2; 9.22; Neues Testament 8.34; Apokalypse 8.49. – S. auch Psalterium | Eberhardus Bethuniensis 2 |
| Boccaccio, Giovanni 6.33; 8.1 | Etterlin, Petermann 9.7 |
| Boethius 4.17 | Eucharistia: Figura exprimens mysterium eucharistiae 6.5 |
| | Excommunicationis sententia 7.9 |

- Faber Runcinus, Johannes 7.42
 Fliscus, Stephanus 7.30
 Formulare und Deutsch Rhetorica 7.43
 Formularium instrumentorum 7.46
 Franciscus Philelphus 7.32; 7.33
 Friedrich Barbarossa s. Historie
 Gaufredus de Trano 7.15
 Geiler, Johann, von Kaysersberg 9.9; 9.10;
 9.13
 Geraldus Odonis 6.75
 Gerhard von Vliedervoven 9.31
 Gilbertus Anglicus 1.b
 Graduale 2
 Grammaticalia 7.48
 Gratianus 3; 6.57; 7.7
 Gregorius IX. 7.8; 8.4
 Gregorius Magnus 6.84
 Gualtherus Burlaeus deutsch 9.29
 Guido de Baysio 3
 Guido de Columnis 8.15
 Guilelmus Duranti 3; 4.6; 5.4; 6.14; 7.27
 Guilelmus Parisiensis 7.29
 Hemmerlin, Felix 7.16
 Henricus de Segusio 3
 Herbarius 8.32
 Historia septem sapientum, deutsch 8.51
 Historie von Kaiser Friedrich Barbarossa
 8.50
 Historienbuch 4 Anm. 30
 Homiliarius doctorum 5.7
 Horatius 7.39
 Hortulus animae 8.35
 Hugo Ripelin de Argentina 4.14; 5.9; 6.14
 Instituta 7.12; Lectura super Instituta 7.42
 Jacobus de Voragine 4.15
 Jason de Mayno 7.26
 Johannes (Divionensis?):
 Doctrinale-Glosse 2
 Johannes Andreae 3
 Johannes Balbus de Janua 6.19
 Johannes Berberius 7.47
 Johannes Bertachinus 7.1
 Johannes Boccatus s. Boccaccio, Giovanni
 Johannes Duns Scotus 6.5
 Johannes Friburgensis deutsch 9.23; 9.27
 Johannes Herolt 7.29
 Johannes Marchesinus 5.6
 Johannes Marius Philelphus 7.45
 Johannes Nider 6.31
 Johannes Petrus de Ferrariis 7.14; 7.25
 Jus: Quaestiones in iure 4.23; s. auch Mo-
 dus legendi
 Jus civile: Corpus iuris civilis 7.2-6; 7.23;
 8.2; 8.6-10; 8.23; 8.24
 Juvenalis 8.18
 Kaysersberg s. Geiler
 Kreuz: De sancta cruce deutsch 2
 Leben Jesu Christi s. Passio
 Lectionarium officii 6.79
 Lectiones mortuorum, Expositio in - 8.54
 Leiden Jesu Christi s. Passio
 Lescher, Paul 7.34
 Liber actorum deutsch 7.41
 Libri theutonicales 2
 Limperger, Tilmann 9.24
 Livius 8.30; deutsch 9.25
 Logica: Disputatio veteris et novae logicae
 4.13
 Lucalia 7.31
 Lucidarius deutsch 9.30
 Luther, Martin 8.34
 Maneken, Carolus 8.31
 Marquard von Lindau 9.31
 Martinus Polonus 7.19
 Matheolus Perusinus 6 (o. Nr.)
 Matthaues Silvaticus 8.43
 Michael de Hungaria 6 (o. Nr.)
 Missale 3; 5.10
 Modus legendi in iure 8.25
 Moretus, Matthaues 8.43
 Niclas von Wyle 9.15
 Nicolaus de Lyra 4.9; 5.2
 Orationes speciales 4 Anm. 30
 Ovidius 8.11; 8.26
 Paraclitus 4.32
 Passio deutsch 9.8; 9.14; 9.24
 Passionale 4.10
 Paulus Diaconus 5.7
 Perottus, Nicolaus 8.39
 Persius 8.17
 Petrus Aureoli 5.6; 6.52
 Petrus de Aquila 6.23
 Petrus de Crescentiis 8.52; deutsch 9.11
 Petrus Diaconus 5.7
 Petrus Lombardus 5.5
 Pius II s. Aeneas Sylvius Piccolomini
 Plenarium deutsch 8.16; 9.26
 Plinius 7.11

- Porcus, Johannes Christophorus 7.26
 Porphyrius 2; 4.13
 Postillae evangeliorum 4.20
 Practica 7.13; 7.25
 Präsenzregister 4 Anm. 30
 Priscianus 4.36
 Prognostication 9.1
 Psalterium 4.1; 4.30; deutsch 9.32; Glosa
 super Psalterium 4.30; 5.5
 Raymundus de Pennaforte 4.27
 Reformation der Stadt Frankfurt a. M. 9.5;
 9.12
 Reformation der Stadt Worms 7.10
 Regimen: De regimine principum 7.37
 Regimen pro conservatione sanitatis 8.36
 Registrum 4.35
 Riederer, Friedrich 7.44; 8.38
 Robertus Carracciolus 6.52
 Robertus Holkot 4.7
 Sacramentum: Quaestiones 4.34
 Sallustius 8.14
 Secreta antiquorum philosophorum 8.53
 Selczer 4.8
 Seneca 6.74
 Sequentiae: Glosa sequentiarum 4.24
 Sermones 4.18; 4.20; 4.26 In quadragesima;
 4.29 De sanctis; 4.28; 4.31 De tempore
 Sieben weise Meister 8.51
 Sifridus de Arena 7.19
 Strelhort 4.4
 Summa decretalium 8.27
 Summa Hostiensis 3
 Summa naturalium 2
 Summariae legum 8.3
 Tenngler, Ulrich 8.33
 Terentius 7.21; 8.22; deutsch 9.4
 Theologica 4.25
 Thomas de Aquino 6.15–17; 6.29
 Totenoffizium s. Lectiones mortuorum
 Trivium: Opus trivii et quadrivii 7.48
 Varius 4.2
 Vegetius deutsch 9.18
 Vergilius 7.28; 8.12; 8.28; 8.29; deutsch
 9.20
 Vincentius Bellocensis 5.3; 6.80; 6.81;
 6.83
 Virdung, Johannes 9.1
 Vocabularius Brevilocus 8.21
 Vocabularius Ex quo 8.40
 Vocabularius iuris 7.17
 Warnerius von Basel 4.32
 Wurzgarten: Der Seelen Wurzgarten 8.47